

Lagebericht und Konzernlagebericht 2007

InvestitionsBank des Landes Brandenburg

Überblick Geschäft und Rahmenbedingungen

Die InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB) bildet zusammen mit ihren zehn Tochterunternehmen den ILB-Konzern. Die Geschäftsentwicklung ist unverändert maßgeblich von der ILB geprägt. Die ILB ist das zentrale Förderinstitut des Landes Brandenburg und engagiert sich in den Bereichen Wirtschaft, Infrastruktur und Wohnungsbau. Sie arbeitet dabei eng mit den Sparkassen sowie den genossenschaftlichen und privaten Banken zusammen.

Die ILB blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2007 zurück. Sie hat bei kräftigem Bilanzwachstum erneut ein gutes Jahresergebnis erzielt. Der Jahresüberschuss wird mit 5,5 Millionen Euro ausgewiesen. Daneben konnten 5,0 Millionen Euro für den ILB-Förderfonds bereitgestellt werden.

Die ILB ist das zentrale Förderinstitut des Landes Brandenburg und engagiert sich in den Bereichen Wirtschaft, Infrastruktur und Wohnungsbau. Sie arbeitet dabei eng mit den Sparkassen sowie den genossenschaftlichen und privaten Banken zusammen.

Kennzahlen der ILB im Überblick

(Volumenangaben in Mio. EUR)	2007		2006	
	ILB	Konzern	ILB	Konzern
Bilanzvolumen	11.188,8	11.201,0	10.514,4	10.526,4
Geschäftsvolumen	11.746,9	11.768,1	11.165,2	11.177,0
Eigenkapital	189,3	194,3	183,8	188,2
Jahresüberschuss	5,5	6,1	5,3	9,1
Zins- und Provisionsüberschuss	66,9	66,9	62,1	60,2
Zusagevolumen	1.049,6	1.049,6	1.059,6	1.059,6
Erteilte Zusagen (Anzahl)	2.317	2.317	2.599	2.599
Mitarbeiter (Anzahl am 31.12. des Jahres)	462	479	455	471

Das Geschäftsjahr 2007 war geprägt vom wirtschaftlichen Aufschwung sowie von einer lebhaften Nachfrage nach Förder- und Finanzierungsmitteln. Im Fördergeschäft lag das Zusagevolumen auf Vorjahresniveau. Die ILB bewilligte Kredite und Zuschüsse in Höhe von insgesamt über einer Milliarde Euro für rund 2.300 Projekte.

Neben den Fördermitteln, die aus öffentlichen Haushalten finanziert werden, stammt bereits fast die Hälfte des Zusagevolumens aus Mitteln der ILB. Dies unterstreicht die in der Geschäftsstrategie vorgesehene Entwicklung zu einer Förderkreditbank. Diese Strategie setzt darauf auf, bei rückläufigen öffentlichen Mitteln verstärkt das Fördergeschäft aus eigenen Erträgen aufzubauen, was zu einem Wachstum im Kreditgeschäft führen wird.

2007 war für Brandenburg ein gutes Wirtschaftsjahr. Das Wirtschaftswachstum betrug 2,0 Prozent.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

In der **deutschen Wirtschaft** hielt im Jahr 2007 trotz des dämpfenden Effekts durch die Mehrwertsteuererhöhung, des starken Euros und der US-Immobilien- und Finanzkrise die Aufschwungphase an. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP, preisbereinigt) – statt der prognostizierten 1,7 Prozent – um 2,5 Prozent. Das ist kaum weniger als der Anstieg um 2,9 Prozent des Boomjahres 2006.

Die wirtschaftliche Entwicklung wurde von einer kräftigen Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen und von einer anhaltend hohen Nachfrage aus dem Ausland getragen. Die Bauinvestitionen leisteten auch in diesem Jahr wieder einen positiven Beitrag zum Zuwachs des BIP. Der private Konsum stagnierte trotz der guten Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung knapp unter dem Vorjahresniveau. Die Gründe lagen in gestiegenen Nahrungsmittel- und Energiepreisen sowie einem Preisniveauanstieg von 2,2 Prozent im Jahr 2007. Zudem dürfte die seit Jahren anhaltende schwache Entwicklung der Nettolöhne und der verfügbaren Einkommen der Haushalte ein weiterer Grund für die Konsumschwäche gewesen sein. Daneben präsentierte sich der Außenhandel weiterhin dynamisch. Die deutschen Ausfuhren stiegen im Jahr 2007 um 8,5 Prozent und damit deutlich höher als die Einfuhren mit einem Plus von 5,0 Prozent. Die Außenhandelsbilanz schloss im Jahr 2007 mit einem Überschuss von 198,8 Milliarden Euro ab.

Vor dem Hintergrund der guten Konjunktur ging die Erwerbslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland weiter zurück. Im Jahresdurchschnitt 2007 erreichte die Zahl der Erwerbstätigen mit 39,7 Millionen ihren höchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Das waren 649.000 Personen oder 1,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anstieg wird vor allem vom Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung getragen. Im Juni 2007 waren 26.855.000 Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 500.000 oder 1,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, sank 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozentpunkte auf 9,0 Prozent. Im Jahresdurchschnitt waren 3.776.000 Personen arbeitslos, 711.000 weniger als im Jahr zuvor.

Die gute Konjunktur im Jahr 2007 führte dazu, dass Deutschland erstmals seit 1989 wieder einen ausgeglichenen Staatshaushalt aufwies. Während die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr 2006 um 4,7 Prozent stiegen, nahmen die Ausgaben nur um 1,0 Prozent zu. Die gesamtstaatliche Defizitquote betrug somit 0,0 Prozent. Die Neuverschuldung des Bundes sank 2007 mit 14,3 Milliarden Euro auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Auch für **Brandenburg** war 2007 ein gutes Wirtschaftsjahr. Der Wachstumskurs des Jahres 2006 setzte sich – wenn auch leicht abgeschwächt – mit einem Wirtschaftswachstum von 2,0 Prozent im Jahr 2007 fort.

Der anhaltende Aufschwung spiegelte sich vor allem in der wachsenden Beschäftigung wider. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Jahr 2007 in Brandenburg um 21.700 auf 1.034.400 Personen. Die Beschäftigung legte damit nach einem bereits positiven Vorjahr wieder deutlich zu und erreichte mit einem Zuwachs von 2,1 Prozent zusammen mit Berlin und Hamburg einen Spitzenplatz unter allen Bundesländern. Die Zahl der Arbeitslosen erreichte mit 199.651 Menschen den niedrigsten Stand seit dem Jahr 1996. Die Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen lag im Jahresdurchschnitt 2007 bei 14,9 Prozent gegenüber 17,0 Prozent im Vorjahr. Auffällig dabei ist ein starker regionaler Unterschied zwischen 8,4 Prozent in Potsdam und 20,7 Prozent in der Uckermark (Stand: Dezember 2007).

Positiv beeinflusst wurde die Erwerbstätigkeit von einer weiterhin hohen Selbständigenquote. Mit 12,1 Prozent hat sie in Brandenburg erneut einen Höchstwert erreicht und liegt klar über dem Bundesdurchschnitt von 11,2 Prozent. Darüber hinaus erreichte der Beschäftigungsboom im Jahr 2007 vor allem auch die voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Brandenburg lag hierbei insbesondere durch die in der ersten Jahreshälfte erreichten Rekordwerte an der Spitze in Deutschland. Allein die Zahl der Erwerbstätigen im verarbeitenden Gewerbe stieg im Jahr 2007 um 6,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 128.600 Beschäftigte.

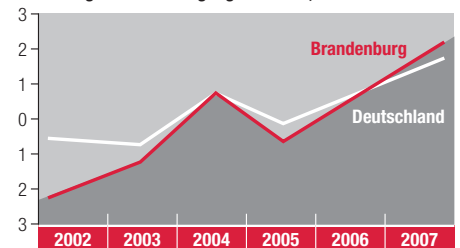
Die guten Brandenburger Wirtschaftszahlen waren vor allem ein Erfolg der Industrie. Sie setzte ihren Wachstumskurs fort. Im Jahr 2007 erzielten Brandenburger Industrieunternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten einen Umsatz von 19,8 Milliarden Euro, ein Plus von 11,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Am stärksten trugen dazu die Metallindustrie mit 2,8 Milliarden Euro Umsatz (+ 6,4 Prozent), der Fahrzeugbau mit 2,6 Milliarden Euro Umsatz (+ 17,2 Prozent), das Ernährungsgewerbe mit 2,4 Milliarden Euro Umsatz (+ 12,6 Prozent) und die chemische Industrie mit 1,9 Milliarden Euro Umsatz (+ 19,6 Prozent) bei. Besonders gute Wachstumsraten wiesen außerdem der Maschinenbau mit + 28,2 Prozent (0,8 Milliarden Euro Umsatz) sowie die Elektrotechnik/Elektronik mit + 13,9 Prozent (1,2 Milliarden Euro Umsatz) auf.

Im Jahr 2007 gingen insgesamt 9,8 Prozent mehr Aufträge an die brandenburgische Industrie ein als im Vorjahr. Dabei kamen 12,1 Prozent mehr neue Aufträge aus dem Inland und 6,3 Prozent mehr aus dem Ausland.

In der Brandenburger Bauindustrie scheint sich nach jahrelangen Rückgängen eine Stabilisierung abzuzeichnen. Sowohl die leichten Zuwächse des Umsatzes von 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr als auch die hohe Steigerung der Auftragseingänge von + 12,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2006 unterstreicht diese Entwicklung, die nicht zuletzt durch den Bau des neuen Flughafens Berlin-Brandenburg International in Schönefeld belebt wird.

Anstieg der Beschäftigung 2007: + 2,1 Prozent.



Der Anstieg der Erwerbstätigen in Brandenburg wird vor allem durch den Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung getragen. Er lag im Jahr 2007 mit einem Zuwachs von 2,1 Prozent über dem Bundesdurchschnitt von 1,7 Prozent.

Im Jahr 2007 gingen insgesamt 9,8 Prozent mehr Aufträge an die brandenburgische Industrie ein als im Vorjahr.

Auch die Exportwirtschaft verzeichnete ein hohes Wachstum. Brandenburger Unternehmen führten Waren und Dienstleistungen im Wert von 10,4 Milliarden Euro aus – 18,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Nähe zu Polen entwickelte sich inzwischen zu einem Standortvorteil. Mit einem Anteil von 14,5 Prozent rangiert Polen an erster Stelle bei den Bestimmungsländern, gefolgt von Frankreich und den Vereinigten Staaten. An der Spitze der Ausfuhrüter standen die Produkte der Luftfahrtindustrie mit einem Anteil von 12,9 Prozent und pharmazeutische Erzeugnisse mit einem Anteil von 8,2 Prozent an der Gesamtausfuhr Brandenburgs.

Brandenburg kam im Jahr 2007 das erste Mal seit Gründung des Landes ganz ohne eine Neuverschuldung aus und konnte sogar einen leichten Haushaltsüberschuss von 403 Millionen Euro verzeichnen. Das Land profitierte dabei von gestiegenen Steuereinnahmen, der guten Konjunktur und einer konsequenten Sparpolitik.

Die Neuausrichtung der Brandenburger Förderpolitik hin zur Förderung von Wachstumskernen und Branchenkompetenzfeldern verbuchte im Jahr 2007 zunehmend Erfolge: Der Solarmodule-Hersteller First Solar Manufacturing GmbH in Frankfurt (Oder) startete die Produktion. Zusammen mit den Firmen Conergy AG und Odersun AG verschaffte er Frankfurt (Oder) den Ruf der „Solarstadt“. Auch Eisenhüttenstadt konnte zahlreiche Investoren anziehen, unter anderem wird die kanadische Solar-Firma 5N PV Gesellschaft für Photovoltaische Produkte mbH sich hier ansiedeln und 75 neue Arbeitsplätze schaffen. Bei Dahlewitz baut der Triebwerksbauer Rolls-Royce Deutschland Ltd. & Co. KG ein Forschungs- und Testzentrum, 100 neue Arbeitskräfte werden benötigt. Der US-amerikanische Gesundheitsdienstleister Healthways wird in Hennigsdorf ein Servicezentrum eröffnen, mittelfristig sollen dort 250 Mitarbeiter beschäftigt werden. In Hennigsdorf schließen Bombardier Transportation und die Deutsche Bahn AG einen Rahmenvertrag über die Lieferung von über 300 Regionalzügen in den kommenden Jahren. Zudem zeigt der Bau des neuen Flughafens Berlin-Brandenburg International in Schönefeld – derzeit das größte Infrastrukturprojekt in den neuen Bundesländern – erste Auswirkungen bei den Ansiedlungen in der Region.

Auch das Reiseland Brandenburg ist beliebter denn je. Der Tourismus in Brandenburg zeigte weiterhin steigende Zahlen und schärfte gleichzeitig sein Qualitätsprofil.

Die Medienbranche boomt. Für die Babelsberger Filmstudios war 2007 das wirtschaftlich erfolgreichste Jahr seit Bestehen der Studios. Noch nie gab es so viele große Kinoproduktionen in der Medienregion Berlin-Brandenburg wie im Jahr 2007. Und in Potsdam entsteht mit dem Medien- und Kommunikationszentrum ein neues Gründerzentrum für die junge Film- und Medienbranche.

Die Neuausrichtung der Brandenburger Förderpolitik hin zur Förderung von Wachstumskernen und Branchenkompetenzfeldern verbuchte im Jahr 2007 zunehmend Erfolge.

Konzern und Geschäftstätigkeit

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die ILB ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform einer rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Potsdam. Die Bank ist im ILB-Gesetz vom Land Brandenburg mit Anstaltslast und Gewährträgerhaftung sowie einer Haftungsgarantie ausgestattet.

Anteilseigner der Bank sind das Land Brandenburg, die NRW.BANK und die Landesbank Berlin (LBB). Das Stammkapital beträgt 110,0 Millionen Euro.

Die Organe der ILB sind die Hauptversammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand. Ein Beirat dient zur Beratung bei der Wahrnehmung der Geschäfte und fördert den Kontakt mit dem Parlament, der Wirtschaft, der öffentlichen Verwaltung und der Kreditwirtschaft. Die Rechtsaufsicht führt das Ministerium der Finanzen. Zur Beratung einzelner Projekte in den Förderprogrammen wurden Förderausschüsse gebildet.

Die ILB gehört dem Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands und dessen Entschädigungseinrichtung sowie Einlagensicherungsfonds an.

Ziele und Aufgaben

Die Bank bearbeitet die Förderprogramme des Landes im Rahmen von Geschäftsbesorgungsverträgen. Mit der Geschäftsbesorgung ist ein breites Spektrum von Aufgaben verbunden, wie zum Beispiel Beratung, Antragsbearbeitung, Erarbeitung von Entscheidungsvorlagen für Förderausschüsse, Bewilligung und Auszahlung von Fördermitteln, umfassende Dokumentations- und Berichtspflichten, Verwendungsnachweisprüfung, Weiterentwicklung von Richtlinien.

Darüber hinaus übernimmt die Bank die Verwaltung und Verwertung von Treuhandvermögen und die Bildung und Verwaltung von Sondervermögen. Die Bank verwaltet treuhänderisch die Mittel des Wohnungsbauvermögens des Landes Brandenburg (LWV) als unselbständiges Sondervermögen des Landes. Ferner verwaltet die Bank unter anderem Fonds für die gewerbliche Wirtschaft und im Medienbereich.

Die ILB ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform einer rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Potsdam. Die Bank ist im ILB-Gesetz vom Land Brandenburg mit Anstaltslast und Gewährträgerhaftung sowie einer Haftungsgarantie ausgestattet.

Das Fördergeschäft der ILB umfasst die Durchführung von Förderprogrammen als Geschäftsbesorgerin für das Land Brandenburg und das Angebot von ILB-Produkten.

Produkte und Dienstleistungen

Die ILB betreibt alle Geschäfte, die unmittelbar und mittelbar der Umsetzung des gesetzlichen Förderauftrages dienen. Aus Mitteln des Landes, des Bundes, der Europäischen Union (EU) und aus Kapitalmarktmitteln bietet die ILB ihren Kunden Zuschüsse, Zinszuschüsse, Haftungsfreistellungen, zinsgünstige Darlehen, Bürgschaften sowie Risiko- und Beteiligungskapital.

Zentrale Bedeutung hat die Refinanzierung durch die Europäische Investitionsbank (EIB), die Council of Europe Development Bank sowie über die KfW Bankengruppe (KfW) und die Landwirtschaftliche Rentenbank (LR). Hiervon abgesehen ist die Zusammenarbeit mit der KfW auf Programmebene von großer Bedeutung für die ILB.

Neben der Vergabe von Haushaltsmitteln gewährt die Bank Kredite im eigenen Obligo, die zu einem erheblichen Teil durch erstrangige Grundpfandrechte oder durch öffentliche Bürgschaften besichert sind. Zum Kerngeschäft gehört die Kreditgewährung an das Land Brandenburg und seine Gebietskörperschaften sowie an soziale Einrichtungen. Ein weiterer Schwerpunkt im Kreditgeschäft liegt im Bereich des Wohnungsbaus. Das Kreditgeschäft mit gewerblichen Unternehmen – hierzu gehören auch landwirtschaftliche Betriebe – erfolgt überwiegend im Hausbankverfahren. Die Bank gewährt zur Verbesserung der Kreditversorgung der gewerblichen Wirtschaft zinsgünstige Globaldarlehen an Kreditinstitute. Sie beteiligt sich auf Einladung an einzelnen Konsortialfinanzierungen; dabei werden hohe Bonitätsanforderungen gestellt und Klumpenrisiken vermieden. Zur Stärkung des Medienstandortes Berlin-Brandenburg beteiligt sich die ILB an der Finanzierung von Filmproduktionen.

Die ILB übt seit dem 1. Januar beziehungsweise dem 1. April 2008 die Funktion des Leitinstituts für die Sparkassen in Brandenburg aus. Durch diese Dienstleistung unterstützt die ILB die Kundenberater der Sparkassen bei der Beratung zu KfW-Produkten, der Strukturierung des Fördermitteleinsatzes auch im Rahmen von Gesamtfinanzierungen sowie bei der Durchleitung von Kreditanträgen und -zusagen. Für diese Aufgabe wird neben Schulungen und Beratungsgesprächen für die Kundenberater der Sparkassen auch ein internetbasiertes Informationsportal angeboten.

Beteiligungen

Mit ihren **Kapitalbeteiligungsgesellschaften** verfolgt die ILB das Ziel, die Eigenkapitalausstattung von Unternehmen im Land Brandenburg zu verbessern.

Mit ihren Kapitalbeteiligungsgesellschaften verfolgt die ILB das Ziel, die Eigenkapitalausstattung von Unternehmen im Land Brandenburg zu verbessern.

Im Jahr 2007 von der ILB gehaltene Beteiligungen

	Name der Gesellschaft	Beteiligungsquote in %
Kapitalbeteiligungsgesellschaften	BC Brandenburg Capital GmbH	85,7
	BFB Beteiligungsfonds Brandenburg GmbH	100
	ILB Beteiligungsgesellschaft mbH	100
Objektgesellschaften	BIOTECH CAMPUS Potsdam GmbH	100
	Grundstücksgesellschaft „Tiefer See“ mbH	100
	Tourismusforum Potsdam GmbH	100
Sonstige wesentliche Beteiligungen	ib-bank-systems GmbH	50
	Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH	50

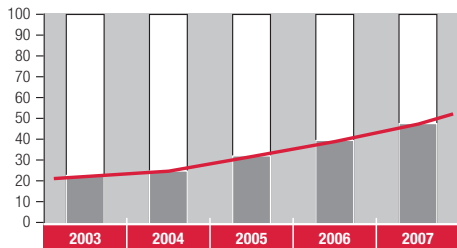
Die **BC Brandenburg Capital GmbH (BC)** unterstützt wachstums- und innovationsorientierte mittelständische Unternehmen bei der Eigenkapitalfinanzierung aller Phasen der Unternehmensentwicklung. Die BC verwaltet derzeit fünf Fonds mit einem Gesamtvolumen von 140 Millionen Euro und hat sich bisher an mehr als 100 Unternehmen beteiligt. Die Fonds sind Beteiligungen mit einem Gesamtvolumen von annähernd 90 Millionen Euro eingegangen.

Die **BFB Beteiligungsfonds Brandenburg GmbH (BFB)** ist eine hundertprozentige Tochter der ILB. Sie hat die BC als Managementgesellschaft eingesetzt. Unter Einbindung von EU-Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie von Landesmitteln verwaltet die BFB einen Risikokapitalfonds mit 30 Millionen Euro für technologieorientierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Früh- und Wachstumsphase. Im Geschäftsjahr 2007 wurden Investitionen in Höhe von über 5,4 Millionen Euro für neun KMU in Brandenburg vertraglich zugesagt.

Seit April 2006 ist die **ILB Beteiligungsgesellschaft mbH (ILB BG)** mit einer Kapitaleinlage von 5 Millionen Euro an dem Risikokapitalfonds Hasso Plattner Ventures GmbH & Co. KG (HPV) beteiligt. Das Gesamtvolumen dieses Fonds beträgt 50 Millionen Euro. Im Geschäftsjahr 2007 schloss die HPV wie im Vorjahr sieben neue Engagements ab. Die Beteiligungen lagen alle im Bereich der Entwicklung von innovativen Software-Applikationen. Im Hinblick auf die gute Entwicklung zeichnete die ILB BG im Dezember 2007 ergänzend eine Kapitaleinlage an dem Risikokapitalfonds Hasso Plattner Ventures II GmbH & Co. KG (HPV Europe).

Die Bank strukturiert und finanziert darüber hinaus einzelne wichtige Vorhaben für das Land Brandenburg. Mit ihren **Objektgesellschaften** unterstützt die ILB die Entwicklung von ausgewählten Immobilienprojekten und Standorten zum Vorteil des wirtschaftlichen Wachstums im

Anteil der ILB-Produkte am Zusagevolumen seit 2003.
(Angaben in Prozent)



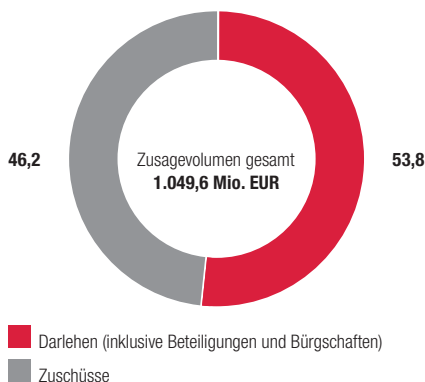
□ Geschäftsbesorgung ■ ILB-Produkte

Die ILB bewilligte im Jahr 2007 Kredite und Zuschüsse in Höhe von rund einer Mrd. EUR für rund 2.300 Projekte. Der Anteil der ILB-Produkte macht bereits rund die Hälfte aus.

Land Brandenburg. Hierzu gehören die Grundstücksgesellschaft „Tiefer See“ mbH für die Standortentwicklung an der Schiffbauergasse in Potsdam und die Tourismusforum Potsdam GmbH zur Förderung des Tourismus in Potsdam sowie die BIOTECH CAMPUS Potsdam GmbH, die biotechnologische und medizinische Forschungseinrichtungen und -unternehmen durch die Bereitstellung von kostengünstigen Räumlichkeiten unterstützt. Der Biotech-Park stellt bereits seit zehn Jahren einen wichtigen Baustein in der erfolgreichen Entwicklung der Zukunftsbranche Biotechnologie in Potsdam dar.

Zu den **sonstigen wesentlichen Beteiligungen** zählen die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, eine gemeinsame Fördereinrichtung für die Länder Berlin und Brandenburg, an der die ILB einen Anteil von 50 Prozent hält, und die ib-bank-systems GmbH, die gemeinsame Tochter der ILB und der Investitionsbank Berlin zur Pflege und Entwicklung der Bankensoftware SAP/ABAKUS.

Anteil der Darlehen am Zusagevolumen für 2007.
(Angaben in Prozent)



■ Darlehen (inklusive Beteiligungen und Bürgschaften)
■ Zuschüsse

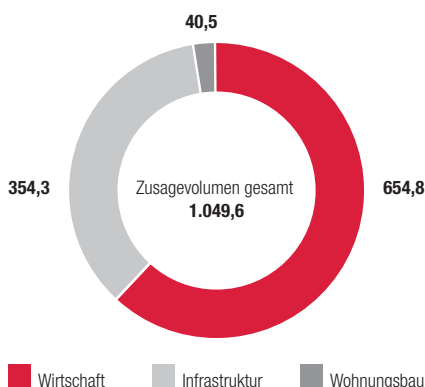
Analyse des Geschäftsverlaufes

Darstellung und Entwicklung des Fördergeschäfts allgemein

Das Fördergeschäft der ILB umfasst die Durchführung von Förderprogrammen als Geschäftsbesorgerin für das Land Brandenburg und das Angebot von ILB-Produkten. Im Jahr 2007 lag das Zusagevolumen des gesamten Fördergeschäfts auf Vorjahresniveau. Die ILB bewilligte Kredite und Zuschüsse in Höhe von insgesamt 1,0 Milliarden Euro für rund 2.300 Projekte. Die ILB-Produkte nahmen davon bereits 48 Prozent des Zusagevolumens ein.¹

Erstmals entfiel im Jahr 2007 mehr als die Hälfte des gesamten Zusagevolumens auf Darlehen und die sonstigen Finanzierungsinstrumente wie Beteiligungen und Bürgschaften. Der Anteil der Zuschüsse nahm weiter ab.

Zusagevolumen nach Förderbereichen für 2007.
(Angaben in Mio. EUR)



■ Wirtschaft ■ Infrastruktur ■ Wohnungsbau

Das Angebot der neu ausgerichteten Wirtschaftsförderung wurde von den Unternehmen in Brandenburg sehr gut angenommen. Über 60 Prozent des Gesamtzusagevolumens der ILB entfiel auf den Bereich Wirtschaft (inklusive Agrar und Medien).

Eine wichtige Rolle spielte im Jahr 2007 die Einführung der ILB-Produktfamilie **Brandenburg-Kredit**. Die ILB hat dem im Jahr 2006 aus eigenen Erträgen eingerichteten und mit 7,5 Millionen Euro dotierten Förderfonds im Jahr 2007 nochmals 5,0 Millionen Euro zugeführt, um die Refinanzierungskonditionen der KfW und der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR) weiter zu verbessern. Basierend auf dem zinsgünstigen KfW-Unternehmerkredit beziehungsweise dem KfW-Kommunalkredit sowie den zinsgünstigen Darlehen der LR bietet die ILB damit den zins-

¹ Detaillierte Zahlen zu allen Förderprogrammen und zum Zusagevolumen nach Ressorts finden Sie im Anhang „Förderbericht“.

günstigsten Kredit in Brandenburg an. Der Brandenburg-Kredit besteht derzeit aus drei ILB-Förderprogrammen: dem Brandenburg-Kredit für den Mittelstand, dem Brandenburg-Kredit für Kommunen und dem Brandenburg-Kredit für den Ländlichen Raum. Die Anträge der Programme Brandenburg-Kredit für den Mittelstand und für den Ländlichen Raum werden im Hausbankenverfahren bearbeitet. Hierdurch konnte die Zusammenarbeit mit allen Bankengruppen in Brandenburg intensiviert werden. Mit 291 Zusagen und einem Zusagevolumen von über 200 Millionen Euro hat die Entwicklung des Brandenburg-Kredits im ersten Jahr der Markteinführung die ursprüngliche Planung und damit die Erwartungen insgesamt deutlich übertroffen.

Die Einführung dieser neuen ILB-Produkte ergänzte und optimierte im Jahr 2007 die Wirtschafts- und Infrastrukturförderung. Im Jahr 2007 startete auch die neue EU-Förderperiode 2007 – 2013 und die damit verbundenen veränderten Beihilferegulungen traten in Kraft. Das Operationelle Programm Brandenburg für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurde im September 2007 durch die EU-Kommission bestätigt. Für den Entwicklungsplan für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins wurde die Genehmigung im Juli 2007 erteilt.

Die Schwerpunkte der Förderung im Bereich Wohnungsbau bildeten die weiteren Vorhaben zur Belegung der Innenstädte, zur Förderung von generationsgerechten Wohnformen sowie zur Nachhaltigkeit von Maßnahmen an dem vorhandenen Wohnungsbestand.

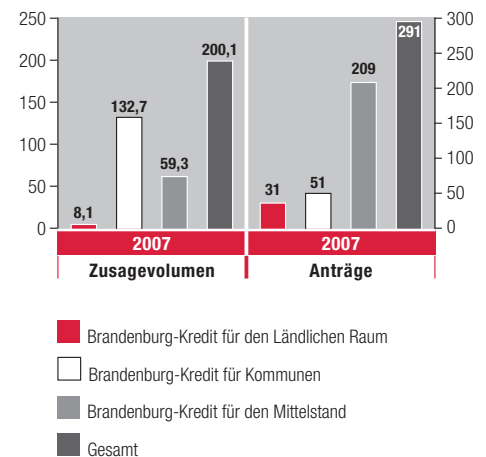
Darstellung und Entwicklung der einzelnen Förderbereiche

Wirtschaft

Im Bereich **Wirtschaft** unterstützt die ILB die gewerblichen Unternehmen, Existenzgründer und Freiberufler sowie die Agrar- und Medienunternehmen. Sie bearbeitet die Förderprogramme des Landes und des Bundes in Form von Zuschüssen und Darlehen. Dieses Angebot wird ergänzt durch ILB-Produkte. Auftraggeber für die staatlichen Förderprodukte sind die Ministerien für Wirtschaft (MW) sowie für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg. Im Rahmen des Hausbankenverfahrens arbeitet die ILB mit allen Bankengruppen zusammen.

Das wichtigste Förderinstrument für die **gewerbliche Wirtschaft** bildeten weiterhin die Zuschüsse im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA-Gewerbe). Die zunehmende Investitionsdynamik in Brandenburg wurde auch deutlich an der Entwicklung der Antragszahlen in der GA-Gewerbe. Im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel wurden signifikant mehr Anträge bewilligt als in den vorangegangenen Jahren.

Zusagevolumen und Anträge für die Brandenburg-Kredite in 2007.
(Volumenangaben in Mio. EUR)



Das wichtigste Förderinstrument für die gewerbliche Wirtschaft bildeten weiterhin die Zuschüsse im Rahmen der GA-Gewerbe.

Die Förderung der gewerblichen Wirtschaft verzeichnete in 2007 mit 1.148 geförderten Projekten und 592 Mio. EUR Fördermittel ein Rekordjahr.

Förderung der gewerblichen Wirtschaft 2007

(Volumenangaben in Mio. EUR)	Zusagen	Zusagevolumen	Investitionsvolumen
Gesamt, davon:	1.148	592,0	1.270,1
Globaldarlehen	2	200,0	-
GA-Gewerbe	521	291,3	1.217,2
Gründungs- und Wachstumsfinanzierung (bis 31. 03. 2007)	17	2,5	3,0
Brandenburg-Kredit für den Mittelstand	209	59,3	-
(Summe) Technologieprogramme	191	22,9	43,5

Das gleich bleibend hohe Niveau bei der GA-Förderung sowie die gute Nachfrage nach Darlehen im Rahmen der Gründungs- und Wachstumsfinanzierung (GuW) sowie dem Brandenburg-Kredit für den Mittelstand führte bei der Förderung der gewerblichen Wirtschaft mit 1.148 geförderten Projekten und 592,0 Millionen Euro Fördermittel zu einem Rekordjahr. Mit der gewachsenen Anzahl von Darlehen gelang der ILB auch ein entscheidender Schritt beim weiteren Ausbau des Kreditgeschäftes. Die Fördervolumen bei den Zuschüssen in der Technologie- und sonstigen Wirtschaftsförderung dagegen waren im Jahr 2007 leicht rückläufig. Dies war im Wesentlichen durch das Auslaufen der vorangegangenen EFRE-Periode bedingt. Die ILB stellte vorrangig die hier noch verfügbaren restlichen Mittel für förderfähige Projekte zur Verfügung.

Im Rahmen des Brandenburg-Kredits für den Mittelstand konnte die ILB 209 Anträge mit einem Volumen von 59,3 Millionen Euro zusagen. Dies löste ein Investitionsvolumen von 93,8 Millionen Euro aus. In den Unternehmen wurden 3.816 Arbeitsplätze gesichert und 302 Arbeitsplätze neu geschaffen. Zusätzlich konnten 145 Ausbildungsplätze gesichert und 42 neu geschaffen werden.

Fortgeführt wurde die anteilige Finanzierung von Investitionen mittelständischer Unternehmen in Form von Konsortialkrediten gemeinsam mit den Hausbanken der Unternehmen. Ferner leistete die ILB durch die Gewährung von Globaldarlehen an Hausbanken einen wichtigen Beitrag zur Versorgung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in Brandenburg mit zinsgünstigen Krediten.

Die ILB intensivierte im Jahr 2007 die Kooperation mit den Hausbanken und hier vor allem die Zusammenarbeit mit den Sparkassen. Sie traf in diesem Jahr die rechtlichen und organisatorischen Vorbereitungen, ab dem Jahr 2008 für die Sparkassen in Brandenburg die Funktion des Leitinstituts zu übernehmen. Die Vernetzung mit den Sparkassen und der KfW wird dadurch im Interesse der Unternehmen noch weiter optimiert.

In der **Agrarförderung** zeigten die traditionellen Förderprogramme eine rückläufige Tendenz. Darin spiegelt sich insbesondere der Wechsel auf die neue EU-Förderperiode 2007 – 2013 wider, die wesentliche Umstellungen in den Fördermodalitäten brachte. Mit dem Auslaufen des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP) wurde die betriebliche Förderung auf verlorene

Die ILB intensivierte im Jahr 2007 die Kooperation mit den Hausbanken und hier vor allem die Zusammenarbeit mit den Sparkassen.

Zuschüsse umgestellt. Seit dem Jahr 2007 konnte daher die ILB keine Förderdarlehen mehr für die Landwirtschaft anbieten.

Agrarförderung 2007

(Volumenangaben in Mio. EUR)	Zusagen	Zusagevolumen	Investitionsvolumen
Gesamt	219	15,4	16,9
Brandenburg-Kredit für den Ländlichen Raum	31	8,1	-
Existenzhilfsprogramm – Wetterunbilden	92	3,2	10,7
Ergänzungsdarlehen	8	1,6	-
Einzelbetriebliche Förderung landwirtschaftl. Unternehmen	84	1,4	6,2
Marktstrukturverbesserung	-	0,7	-
ILB-Saisonkredit	4	0,3	-

Die Markteinführung des Brandenburg-Kredits für den Ländlichen Raum im letzten Quartal 2007 wurde von den landwirtschaftlichen Betrieben sehr positiv aufgenommen.

Die Markteinführung des Brandenburg-Kredits für den Ländlichen Raum im letzten Quartal 2007 wurde daher von den landwirtschaftlichen Betrieben sehr positiv aufgenommen. In nur drei Monaten bewilligte die ILB 31 Anträge mit einem Volumen von 8,1 Millionen Euro.

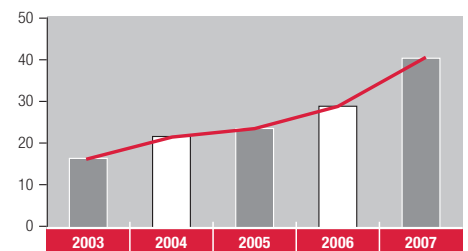
Weiterhin bearbeitete die ILB im Auftrag des MLUV ein kurzfristig neu entwickeltes Förderprogramm für landwirtschaftliche und gartenbauliche Unternehmen, die durch Folgen der Wetterunbilden im Frühjahr und Sommer des Jahres 2007 in ihrer Existenz gefährdet waren. 92 Unternehmen erhielten insgesamt 3,2 Millionen Euro zum Ausgleich von wirtschaftlichen Schäden.

In der **Medienförderung** beteiligt sich die ILB zur Stärkung des Medienstandortes Berlin-Brandenburg an der Förderung und Finanzierung von Filmproduktionen. Als Geschäftsbesorgerin für die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH verwaltet die ILB treuhänderisch die Fördermaßnahmen des Filmförderungsfonds der Länder Berlin und Brandenburg.

Berlin und Potsdam entwickeln sich immer stärker zum Anziehungspunkt für Filmschaffende aus ganz Deutschland, Europa und zunehmend auch aus Übersee. Große Kinoproduktionen, Fernsehfilme und -serien sorgten für eine gute Auslastung auch in den Filmstudios Babelsberg. Die vom Medienboard geförderten Filme erhielten zahlreiche Auszeichnungen auf nationalen und internationalen Festivals.

Die Medienregion profitierte im Jahr 2007 in besonderem Maße von den 60 Millionen Euro an Bundesmitteln aus dem neu eingeführten Deutschen Filmförderfonds (DFFF), von denen große Teile in Berlin-Brandenburg eingesetzt wurden. Auch das Medienboard reichte so viele Fördermittel aus wie nie zuvor. Mit fast 30 Millionen Euro und 269 geförderten Projekten wurde im Jahr 2007 ein neuer Höchststand erreicht. Wegen der großen Nachfrage werden die Länder Berlin und Brandenburg die Medienboard-Fördermittel in den Jahren 2008 und 2009 um insgesamt 3 Millionen Euro erhöhen.

Steigerung der Medienförderung seit 2003.
(Angaben in Mio. EUR)



Auch das Medienboard reichte so viele Fördermittel aus wie nie zuvor. Mit fast 30 Mio. EUR und 269 geförderten Projekten wurde im Jahr 2007 ein neuer Höchststand erreicht. Daneben hat die ILB 11,2 Mio. EUR für die Medienfinanzierung aus eigenen Mitteln bereitgestellt.

Daneben hat die ILB 11,2 Millionen Euro für Medienfinanzierungen aus eigenen Mitteln bereitgestellt. Diese Mittel wurden zum Teil für die Zwischenfinanzierung von Filmproduktionen eingesetzt. Seit März 2005 bietet die ILB als Konsortialführerin gemeinsam mit der Investitionsbank Berlin dieses Produkt an. Besonders kleine und mittlere Produktionsunternehmen aus den Bereichen TV-Auftragsproduktion sowie Dokumentations- und Animationsfilm fragen dieses Programm nach. Bei der klassischen Spielfilmproduktion sind vor allem die Nachwuchsproduzenten Kunden der Bank.

Außerdem hat sich die ILB an der Finanzierung der Kinofilm-Produktionsgesellschaft der UFA beteiligt. Über die neu gegründete Konzerngesellschaft UFA Cinema GmbH ist die UFA in Anknüpfung an eine langjährige Kinotradition wieder in die Kinofilmproduktion eingestiegen. Ab dem Jahr 2008 sollen durch diese Produktionsgesellschaft mit Sitz in Babelsberg zahlreiche Kinofilme hergestellt werden.

Infrastruktur

Eine gut ausgebaute und leistungsfähige Infrastruktur bildet die Basis für einen wettbewerbsfähigen Standort. Im Bereich **Infrastruktur** finanziert die ILB Infrastrukturprojekte von Kommunen, kommunalen Zweckverbänden und kommunalen Unternehmen sowie von sozialen, wissenschaftlichen, schulischen und kulturellen Einrichtungen, um diese Voraussetzungen zu schaffen. Dabei kommen sowohl Mittel im Rahmen der Geschäftsbesorgung als auch ILB-Produkte zum Einsatz.

Das Jahr 2007 war auch hier geprägt von der Bewilligung der EFRE-Mittel der auslaufenden Förderperiode und dem Start der neuen Förderperiode 2007 – 2013. Die programmatischen Arbeiten zur Vorbereitung der neuen Förderperiode – wie zum Beispiel die Nachhaltigkeitsbewertung – wurden weitestgehend zum Abschluss gebracht.

Der Übergang zwischen den einzelnen Förderperioden führte insgesamt zu einer rückläufigen Tendenz bei der Bereitstellung von Fördermitteln für die Infrastruktur im Rahmen von Geschäftsbesorgungsverträgen. Das eigenständige Kreditgeschäft dagegen wurde konsequent ausgebaut. Zusätzliche Geschäftsfelder wurden erschlossen und damit wurde das Angebot der ILB für das Land Brandenburg und die öffentlichen Gebietskörperschaften ausgeweitet. Erstmals wurden mehr ILB-Produkte als Landesmittel für die Infrastrukturförderung eingesetzt. Mit 51 Darlehenszusagen in Höhe von 132,7 Millionen Euro leistete der Brandenburg-Kredit für Kommunen hierzu einen wesentlichen Beitrag. Insgesamt konnte das Darlehensgeschäft mit öffentlichen Kunden auf über 200 Millionen Euro ausgebaut werden. Darin enthalten sind Finanzierungen für Unternehmen der Sozialwirtschaft, der Kommunalwirtschaft und von Stadtwerken.

Erstmals wurden mehr ILB-Produkte als Landesmittel für die Infrastrukturförderung eingesetzt. Der Brandenburg-Kredit für Kommunen leistete hierzu einen wesentlichen Beitrag.

Bei der Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Ausbau der wirtschaftsnahen kommunalen Infrastruktur“ (GA-Infrastruktur) wurden die sehr niedrigen Werte des Vorjahres mit einem Fördervolumen von 46,0 Millionen Euro um annähernd 20 Prozent übertroffen.

Der Ausbau der Ganztagschulen durch Zuschüsse und Darlehen wurde auf hohem Niveau fortgesetzt.

Infrastrukturförderung 2007

(Volumenangaben in Mio. EUR)	Zusagen	Zusagevolumen	Investitionsvolumen
Gesamt, davon:	386	354,3	240,3
GA-Infrastruktur	33	46,0	62,4
Umweltförderung	100	31,5	55,8
Zukunft Bildung und Betreuung – Ganztagschulen	81	43,1	61,9
Finanzierung sozialer Infrastruktur	10	18,5	-
Förderung von Wissenschaft, Forschung, Kultur	42	27,6	37,3
Städtebauförderung	9	3,3	4,0

Ergänzend zur wirtschaftsnahen Infrastruktur sind Investitionen in die Bildung eine Schlüssel-aufgabe für die Wettbewerbsfähigkeit des Landes Brandenburg. Planmäßig auf hohem Niveau fortgesetzt wurde die Förderung des Ausbaus der Ganztagschulen durch Zuschüsse und Darlehen der ILB im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS). Besonders positiv wirkte sich die im Laufe des Jahres 2007 teilweise vollzogene Umstellung von Zuschüssen auf Darlehen aus. Mit 43,1 Millionen Euro erhöhte sich das Zusagevolumen gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Viertel. Davon entfallen mehr als 18 Millionen Euro auf Darlehen.

Mit Beginn der neuen EFRE-Förderperiode konnte die ILB ihr Leistungsspektrum im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrages mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) ausweiten. Erstmals wurde die ILB auch in die Bearbeitung des Hochschulinvestitionsprogramms eingebunden und hat hier bereits 16 Bewilligungen ausgesprochen, die zur Finanzierung wissenschaftlicher Geräte an den Universitäten und Hochschulen in Brandenburg beitragen. Im Programm Zukunft durch Forschung erhielten wissenschaftliche Institute 22,6 Millionen Euro. Außerdem unterstützte die ILB vier Kulturinvestitionen mit 2,4 Millionen Euro.

Die Kompetenz der ILB im Bereich der Förderung und Finanzierung öffentlicher Investitionen war auch ein wesentlicher Grund dafür, dass bei der ILB im Auftrag des Bundes und des Landes Brandenburg die Kontaktstelle für öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP) im Land Brandenburg eingerichtet wurde. Die ILB ist damit erste Anlaufstelle für Kommunen und andere öffentliche Gebietskörperschaften, die sich zu diesem komplexen Ansatz der Umsetzung von öffentlichen Investitionen unter Einbeziehung von privaten Partnern beraten lassen wollen.

Die ILB richtete eine Kontaktstelle für öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP) im Land Brandenburg ein.

Ein Teil der neuen Förderrichtlinien im Wohnungsbau wurde auf Zuschüsse umgestellt.

Wohnungsbau

Im Bereich **Wohnungsbau** fördert die ILB Vorhaben der kommunalen, genossenschaftlichen und privaten Wohnungswirtschaft sowie privater Bauherren bei der Schaffung von Wohneigentum. Im Auftrag des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung (MIR) unterstützt sie den Bau und Erwerb sowie die Modernisierung und Instandsetzung von Wohnraum. Mit dem Ziel der Belebung der Innenstädte wurde die Wohnraumförderung noch stärker auf die innerstädtischen Wohnquartiere und auf generationsgerechtes Wohnen sowie auf die Nachhaltigkeit von Maßnahmen an vorhandenem Wohnungsbestand konzentriert. Nahezu alle Fördermaßnahmen wurden in innerstädtischen Sanierungs- und Entwicklungsgebieten sowie in den Konsolidierungsgebieten des Stadtumbaus durchgeführt.

Ein Teil dieser im Jahr 2007 in Kraft getretenen neuen Förderrichtlinien wurde auf Zuschüsse umgestellt. Dabei handelt es sich um Programme für den Erwerb und den Neubau von selbst genutztem Wohneigentum, den Erwerb von Genossenschaftsanteilen für künftige Mieter sowie um die Förderung der behindertengerechten Anpassung von Mietwohnungen. Erstmals wurde in der neuen Förderperiode der An- und Einbau von Aufzügen an Mietwohngebäuden in Verbindung mit der Schaffung eines barrierefreien und generationsgerechten Zugangs zu den Wohnungen mit Zuschüssen gefördert.

Für die generationsgerechte Modernisierung und Instandsetzung von Mietwohngebäuden sowie für die Anschubfinanzierung für Investoren selbst genutzten Wohneigentums vergibt das Land weiterhin Darlehen. Die Zinsfreistellung wurde auf zehn bzw. drei Jahre verlängert. Insbesondere für Anschubfinanzierungen führte dies zu einer deutlich gesteigerten Nachfrage und damit zu einer Verdopplung des Zusagevolumens gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2007 erteilte die ILB 246 Zusagen für 1.842 Wohneinheiten. Damit wurden einschließlich der KfW-Mittel 21,9 Millionen Euro Fördermittel vergeben. Zusätzlich stellte die ILB insgesamt 18,6 Millionen Euro aus eigenen Mitteln als Unterstützung der Landesförderung zur Verfügung.

Die Förderung von neuen Investitionsvorhaben erfolgte nach über zehn Jahren nicht mehr über das Wohnungsbauvermögen des Landes Brandenburg (LWV), sondern nunmehr aus Haushaltsmitteln des Landes Brandenburg.

Die seit 2007 geltende Gebietskulisse wurde auf Grundlage der Integrierten Stadtentwicklungskonzepte (INSEK) erarbeitet und für die unterschiedlichen Förderprogramme weitgehend vereinheitlicht. Dies erleichterte es den Investoren, aber auch den beteiligten Kommunen, frühzeitig förderfähige Maßnahmen bzw. Objekte zu identifizieren und damit Synergien durch den kombinierten Einsatz von Förderprogrammen zu erreichen. Einen neuen Auftrieb gewann damit die Vernetzung von nachhaltigen Projekten.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die ILB hat bei kräftigem Bilanzwachstum erneut ein gutes Jahresergebnis erzielt.

Die ILB blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2007 zurück. Sie hat bei kräftigem Bilanzwachstum erneut ein gutes Jahresergebnis erzielt.

Ertragslage

Der Jahresüberschuss beträgt 5,5 Millionen Euro (im Konzern: 6,1 Millionen Euro).

Ergebnisrechnung der ILB und des Konzerns

(Angaben in Mio. EUR)

	2007		2006	
	ILB	Konzern	ILB	Konzern
Zinsüberschuss	38,9	39,0	32,4	30,6
Provisionsüberschuss	27,9	27,9	29,7	29,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2,0	7,3	1,7	7,3
Verwaltungsaufwand	38,3	43,3	36,3	41,5
– Personalaufwand	25,5	26,7	24,9	26,0
– Sachaufwand	12,8	16,6	11,4	15,5
Ergebnis vor Risikovorsorge und Reservebildung	30,5	30,9	27,5	26,0
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft, Wertpapiere und Beteiligungen*	– 10,5	– 12,9	– 20,2	– 4,9
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	– 2,0	– 2,0	– 2,0	– 2,0
Summe Risikovorsorge und Reservebildung	– 12,5	– 14,9	– 22,2	– 6,9
Erträge aus Verlustübernahme		2,7		1,7
Aufwand aus der Aufstockung von in Vorjahren reduzierten Verbindlichkeiten		0,0		9,7
Aufwand aus der Ergebniszuordnung zu Dritten		0,1		2,0
Zuführung zum ILB-Förderfonds	– 12,5	– 12,5	0,0	0,0
Jahresüberschuss	5,5	6,1	5,3	9,1

* einschließlich Veränderungen Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB

Mit dem Jahresabschluss 2007 erfolgt eine geänderte Darstellung des ILB-Förderfonds. Nach dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wird die gesonderte Ausweisposition „Zuführung zum ILB-Förderfonds“ in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen. Diese Position zeigt, welcher Betrag aus dem erwirtschafteten Ergebnis der Bank für künftige Förderleistungen zur Verfügung gestellt wird. Der ILB-Förderfonds selbst wird als Rückstellung in der Bilanz ausgewiesen. Der gebildeten Rückstellung werden die Förderleistungen für die Kredite der Produktfamilie Brandenburg-Kredit zum Zeitpunkt der Kreditzusage entnommen.

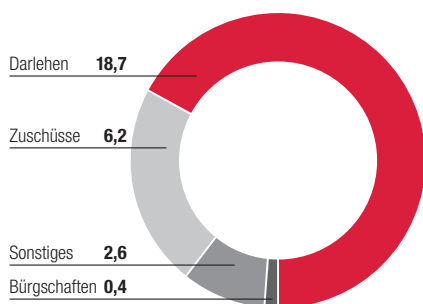
Sehr erfreulich entwickelte sich der **Zinsüberschuss**, der mit 38,9 Millionen Euro (im Konzern: 39,0 Millionen Euro) um 6,5 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2006 gesteigert werden konnte. Dieser Anstieg konnte neben Sondereffekten aus der Kreditsanierung insbesondere durch eine Steigerung des Treasuryergebnisses infolge der für die Bank positiven Zinsentwicklung im kurzfristigen Bereich erreicht werden. Des Weiteren spiegeln sich im Zinsüberschuss die Ergeb-

nisse der ILB aus Zinserträgen und -aufwendungen aus dem zinstragenden Fördergeschäft wider, die auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

Der **Provisionsüberschuss** basiert im Wesentlichen auf Entgelten für die Geschäftsbesorgung von Förderprogrammen. Er setzt sich aus Verwaltungskostenbeiträgen aus der Vergabe von Darlehen aus Treuhandmitteln (insbesondere des LWV), der Bearbeitung von Zuschussprogrammen und der Verwaltung von Bürgschaften zusammen.

Einen bedeutenden Anteil am Provisionsüberschuss haben, wie in den Vorjahren, die Verwaltungskostenbeiträge aus den Förderdarlehen im Treuhandgeschäft des Bereichs Immobilienkunden. Danach folgen die Einmalentgelte für die Abwicklung von Zuschussprogrammen aus der Förderung von gewerblichen und kommunalen Kunden. Im Juli 2007 wurde ein Rahmenvertrag mit dem Ministerium für Wirtschaft unterzeichnet, der unter anderem eine Umstellung der Entgeltregelung für die Geschäftsbesorgung mit einem Großteil der Ressorts von einem volumenorientierten Verwaltungskostenbeitrag hin zu einer Kostenerstattung beinhaltet. Der Anteil „Sonstiges“ enthält in erster Linie Entgelte für die Bearbeitung von weiteren Förderprogrammen bzw. sonstigen Leistungen im Auftrag des Landes. Die Erlöse aus der Verwaltung von Bürgschaften spielen unverändert nur eine geringe Rolle. Insgesamt liegt das Provisionsergebnis mit 27,9 Millionen Euro unter dem Niveau des Vorjahres (29,7 Millionen Euro). Der Rückgang des Provisionsergebnisses um 1,9 Millionen Euro resultiert aus dem weiter abnehmenden provisionstragenden Zuschuss- und Treuhandkreditgeschäft für das Land Brandenburg, insbesondere in dem Bereich der Förderung von wirtschaftsnaher Infrastruktur sowie des Mietwohnungsbaus.

Provisionsüberschuss nach Förderinstrumenten für 2007.
(Angaben in Mio. EUR)



Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** enthält insbesondere Mieterträge aus der Weitervermietung von Teilbereichen des Bankgebäudes und Erträge aus Dienstleistungen für Tochter- und andere Unternehmen. Mit 2,0 Millionen Euro liegt das Ergebnis dieser Position über dem Vorjahresniveau (1,7 Millionen Euro). Zur besseren Vergleichbarkeit der Ertragslage des Konzerns mit der der ILB wurden die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen von dem Sonstigen betrieblichen Ergebnis in den Sachaufwand umgliedert.

Der **Personalaufwand** stieg um 0,6 Millionen Euro auf 25,5 Millionen Euro. Diese Erhöhung ist neben der Gehaltsanpassung aus dem Tarifvertrag für das Bankgewerbe auf die Einstellung von ehemaligen Auszubildenden zum 1. Juli 2007 zurückzuführen.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen** erhöhten sich um 1,4 Millionen Euro auf 12,8 Millionen Euro. Bedeutende Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgten im Jahr 2007 nicht, so dass mit 1,2 Millionen Euro für Abschreibungen auf

Sachanlagen ein Betrag in Höhe des Vorjahresniveaus (1,1 Millionen Euro) ausgewiesen wird. Die Sachaufwendungen belaufen sich auf 11,6 Millionen Euro. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr um rund 1,3 Millionen Euro ist hauptsächlich auf höhere Kosten für externe Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Umsetzung von IT-Projekten zurückzuführen.

Mit einem Betrag von 30,5 Millionen Euro konnte das Ergebnis vor Risikovorsorge und Reservebildung nochmals gegenüber dem hohen Vorjahresniveau (27,5 Millionen Euro) gesteigert werden.

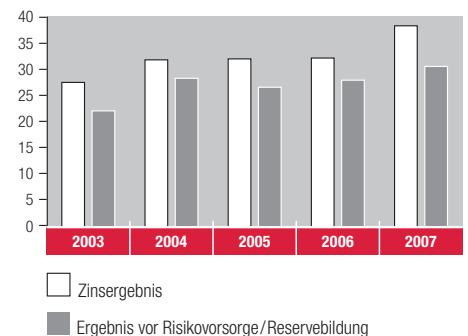
Allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch entsprechende Bewertung und Risikomaßnahmen Rechnung getragen. Einzelwertberichtigungen wurden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten für im Laufe des Geschäftsjahres identifizierte und quantifizierte Risiken aus Kreditforderungen gebildet. Sie haben einen rückläufigen Trend. Die positive Entwicklung spiegelt in erster Linie die Erfolge des Kreditrisikomanagements insbesondere im Rahmen eines Sanierungseingagements wider. Entsprechend der Entwicklung des latenten Kreditrisikos wurde gemäß den handelsrechtlichen Grundlagen eine angemessene Zuführung zu den Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Im Markt herrscht große Unsicherheit darüber, wie stark einzelne Kreditinstitute von der US-Immobilienkrise betroffen sind. Im Zuge dessen kam es auch zu einer allgemeinen Ausweitung der Risikoaufschläge und entsprechenden Kursabschlägen bei Wertpapieren, die nicht direkt von der Subprime-Krise betroffen sind. Aufgrund der hohen Qualität des Wertpapierportfolios der ILB ist jedoch aus heutiger Sicht nicht mit dauerhaften Wertverlusten zu rechnen. Die ILB verfolgt nach wie vor die Strategie, Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Daraus folgt, dass die ILB Wertverluste nicht realisiert, sondern dass die mit der Bewertung gelegten Reserven zukünftig bei der Einlösung zu entsprechenden Erträgen führen werden. Das Bewertungsergebnis für Wertpapiere berücksichtigt neben den gesetzlich vorgeschriebenen Kurswertabschreibungen auf den Niederstwert und den Kurswertzuschreibungen auch sämtliche Abschreibungen auf den Nennwert sowie Einlösungsergebnisse. Wertpapiere des Anlagevermögens wurden entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Nach Programmstart des Brandenburg-Kredits im April 2007 wurden aus den Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB 7,5 Millionen Euro entnommen und in die Rückstellungen gebucht. Aus dem Ergebnis des Jahres 2007 wurde wie in den Vorjahren ein Anteil den Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB zugeführt.

Die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken beläuft sich nach wie vor auf 2,0 Millionen Euro.

Ertragsentwicklung der ILB seit 2003.
(Angaben in Mio. EUR)



Sehr erfreulich entwickelte sich in 2007 der Zinsüberschuss, der gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Mio. EUR auf 38,9 Mio. EUR gesteigert werden konnte. Mit 30,5 Mio. EUR konnte auch das Ergebnis vor Risikovorsorge und Reservebildung nochmals verbessert werden.

Die Refinanzierungen der Bank sind durch die gesetzlich verankerte Anstaltslast, Gewährträgerhaftung sowie die Haftungsgarantie des Landes Brandenburg abgesichert.

Die Steuerung der Aufwands- und Ertragspositionen erfolgt im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses durch festgelegte Budgetgrößen. Damit erhalten alle zuständigen Abteilungen Vorgaben hinsichtlich der Kosten und Erlöse in ihrem Verantwortungsbereich. Die Planungsgrößen werden unterjährig aktualisiert und hinsichtlich der Zielerreichung überprüft. Die Zielmarken für das Jahr 2007 wurden erreicht, in Teilbereichen sogar übertroffen. Das erzielte Gesamtergebnis liegt deutlich über dem Planergebnis. Die Ertragslage des Konzerns wird wesentlich durch die Ergebnisse der ILB sowie durch die der KapitalBeteiligungsgesellschaft für das Land Brandenburg mbH (KBB) und der BC Venture GmbH (BCV) geprägt.

Finanzlage

Schwerpunktmäßig erfolgte die kurzfristige Mittelaufnahme im Geschäftsjahr 2007 über Offenermarktgeschäfte mit der Bundesbank und Wertpapierpensionsgeschäfte mit Kreditinstituten.

Die fremden Mittel wurden in erster Linie durch langfristige Schuldscheindarlehensaufnahme von inländischen Kreditinstituten und Globaldarlehen von der Europäischen Investitionsbank sowie der KfW Bankengruppe, der Landwirtschaftlichen Rentenbank und der Council of Europe Development Bank am Kapitalmarkt gesichert. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Mittelaufnahmen in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 854,2 Millionen Euro (im Konzern: 850,3 Millionen Euro). Damit haben diese einen Anteil von 98,8 Prozent (im Konzern: 98,9 Prozent) aller Fremdmittel ohne Berücksichtigung der Treuhandverbindlichkeiten.

Die Refinanzierungen der Bank sind durch die gesetzlich verankerte Anstaltslast, Gewährträgerhaftung sowie die Haftungsgarantie des Landes Brandenburg abgesichert und daher besonders günstig. Als Förderinstitut gibt die ILB diesen Vorteil zum Beispiel an Hausbanken im Land Brandenburg im Rahmen verschiedener Förderprogramme weiter und stellt auch dem Land Brandenburg und dem Wohnungsbauvermögen des Landes Brandenburg (LWV) Finanzierungen bereit.

Die restlichen Fremdmittel betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten an Kunden, die insbesondere im Zusammenhang mit dem Fördergeschäft im Auftrag des Landes Brandenburg stehen. Die Laufzeit der Kundenmittel liegt zu 63,8 Prozent (im Konzern: 62,2 Prozent) im Tages- und Termingeldbereich bis zu einem Jahr.

Die Liquidität der Bank war jederzeit gesichert. Die aufsichtsrechtliche Grundsatz-II-Kennziffer lag im Jahr 2007 zwischen 1,17 als Minimum und 1,80 als Maximum. Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt, dass der liquide Finanzmittelbestand im Wesentlichen durch den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit und der Investitionstätigkeit beeinflusst wird. Der Finanzmittel-

bestand umfasst den Kassenbestand, die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie die Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind.

Im Geschäftsjahr 2007 erreichte die Bilanzsumme der Bank 11,2 Mrd. EUR.

Die ILB hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ihr in der Bilanz ausgewiesenes Eigenkapital in Höhe von 189,3 Millionen Euro (im Konzern: 194,3 Millionen Euro) mit 5,5 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr verstärkt. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB wurde auf 29,0 Millionen Euro erhöht.

Die offen ausgewiesenen eigenen Mittel belaufen sich insgesamt nunmehr auf 218,3 Millionen Euro (im Konzern: 223,3 Millionen Euro). Die Zunahme um 7,5 Millionen Euro (im Konzern: 8,1 Millionen Euro) resultiert aus dem Jahresüberschuss 2007 der ILB und der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB. Da bisher keine Beschlussfassungen zur Gewinnverwendung der Jahre 2005 und 2006 erfolgt sind, sind diese Mittel als Gewinnvortrag ausgewiesen. Eine Zuführung zur gesetzlichen Rücklage in Höhe von 0,3 Millionen Euro wurde auch im Jahr 2007 vorgenommen.

Die Eigenkapitalanforderungen für den aufsichtsrechtlichen Grundsatz I wurden jederzeit erfüllt.

Die Eigenkapitalquote bzw. Gesamtkennziffer nach Grundsatz I der ILB lag im Jahr 2007 zwischen 17,0 und 18,6 Prozent.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der ILB erhöhte sich im Geschäftsjahr 2007 um 674,4 Millionen Euro auf 11.188,8 Millionen Euro (im Konzern 683,5 Millionen Euro).

Das Geschäftsvolumen, das sich aus dem bilanziellen Bestandsgeschäft und den Eventualverbindlichkeiten, den Verwaltungskrediten sowie den Verwaltungsbürgschaften zusammensetzt, stieg zum Ende des Geschäftsjahres 2007 auf 11,7 Milliarden Euro (im Konzern: 11,8 Milliarden Euro). Die Steigerung um über 70 Prozent bei den Forderungen an Kreditinstitute auf 1.119,2 Millionen Euro (Konzern: 1.142,3 Millionen Euro) ist auf das gewachsene Interbankengeschäft sowie auf die Entwicklung neuer erfolgreicher Angebote, wie des Hausbank-Globaldarlehens zur Refinanzierung von Mittelstandskrediten im Land Brandenburg und des Brandenburg-Kredits für den Mittelstand und den Ländlichen Raum, zurückzuführen.

Trotz geringer werdender EU-, Bundes- und Landesmittel für Förderzwecke im Land Brandenburg sind die Kundenforderungen der Bank mit 3.998,5 Millionen Euro (Konzern: 3.976,3 Millionen Euro) um 421,8 Millionen Euro gestiegen. Maßgeblich hierfür waren der Brandenburg-Kredit

Insgesamt zeigen die Abweichungen zwischen den Konzern- und Bankkennzahlen im Geschäftsjahr 2007, dass die Ertragslage des Konzerns wesentlich durch die Ergebnisse der ILB sowie durch die der KBB und der BCV geprägt ist.

für Kommunen sowie das Kreditgeschäft mit dem Land Brandenburg. Die Treuhandkredite – als Bestandteil des Treuhandvermögens – mit 3.798,0 Millionen Euro in der Bank und im Konzern sind mit 147,9 Millionen Euro aufgrund der vermehrten Tilgung bei gleichzeitig geringem Neugeschäft rückläufig.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 2.154,0 Millionen Euro betrifft ausschließlich die ILB. Das Volumen ist im Wesentlichen stabil geblieben.

Eine Erhöhung bei den Sonstigen Verbindlichkeiten um 35,6 Millionen Euro ergibt sich aus dem Bilanzausweis des Unterschiedspostens aus Fremdwährungsumrechnung per 31. Dezember 2007 für in US-Dollar (USD) aufgenommene Darlehen, die durch aktive Zinswährungsswapgeschäfte in USD vollständig gesichert wurden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 6.902,3 Millionen Euro (Konzern: 6.910,0 Millionen Euro) sind vorrangig durch die Aufnahme langfristiger Refinanzierungsdarlehen um 854,2 Millionen Euro (Konzern: 850,3 Millionen Euro) im Geschäftsjahr angestiegen.

Die Bank hat ferner Zinsswap- und Zinswährungsswapgeschäfte, Forward-Zinsswapgeschäfte sowie Forward Rate Agreements (FRA) zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels Makro- und Mikro-Hedge in Höhe von insgesamt 6.190,3 Millionen Euro zum Bilanzstichtag abgeschlossen.

Das Volumen der gekauften FRA beträgt zum Stichtag 35,0 Millionen Euro.

Insgesamt zeigen die Abweichungen zwischen den Konzern- und Bankkennzahlen im Geschäftsjahr 2007, dass die Ertragslage des Konzerns wesentlich durch die Ergebnisse der ILB sowie durch die der KBB und der BCV geprägt ist. Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank und des gesamten Konzerns ist aufgrund der erreichten Ziele in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Geschäftsjahr 2007 als zufrieden stellend und stabil einzuschätzen.

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank und des gesamten Konzerns ist aufgrund der erreichten Ziele in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Geschäftsjahr 2007 als zufrieden stellend und stabil einzuschätzen.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2007 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für den Lagebericht eingetreten.

Risikobericht

Die Risikostruktur ergibt sich aus dem förder- und strukturpolitischen Auftrag des Landes. Risiken werden dabei nur in einem eng abgegrenzten Umfang eingegangen.

Risikolage

Die ILB betreibt als Spezialkreditinstitut das Bankgeschäft nicht in all seinen Formen. Die Risikostruktur ergibt sich aus dem förder- und strukturpolitischen Auftrag des Landes. Risiken werden dabei nur in einem eng abgegrenzten Umfang eingegangen. Allen erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Bewertung und Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen. Auch die Risiken des Konzerns insgesamt werden als niedrig eingestuft, da die Tochtergesellschaften in Relation zur Größe der Bank nach wie vor eine untergeordnete Bedeutung haben.

Risikomanagement

Das Risikoüberwachungssystem ist auf die bestehenden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken ausgerichtet.

Die Funktionstrennung zwischen risikoüberwachenden und risikonehmenden Bereichen ist auf allen organisatorischen Ebenen umgesetzt. Dabei erfolgt die Identifikation, Bewertung, Kontrolle und Steuerung der Risiken auf Gesamtbankebene im Controlling bzw. im Kreditsekretariat, die Steuerung der Risiken auf operativer Ebene in den Fachbereichen.

Das Risikocontrolling umfasst die regelmäßige Überwachung der vom Vorstand gesetzten Limite und eine auf den Risikogehalt und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen abgestimmte Berichterstattung.

Die Risikoüberwachungsinstrumente zur Steuerung der Tochterunternehmen sind auf die Belange des Konzerns abgestellt und ermöglichen eine zeitnahe Überwachung und Beurteilung der Risikosituation. Die Tochtergesellschaften sind in den Planungsprozess der ILB integriert. Die Kontrolle der unterjährigen Entwicklung der Tochterunternehmen erfolgt in den Bereichen Beteiligungen und Controlling. Mit Hilfe einer quartalsweisen Berichterstattung über die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie Soll/Ist-Abweichungsanalysen der Ergebnis- und Risikostruktur wird der Vorstand über die Entwicklung der Beteiligungen informiert. Sofern sich aus der Beurteilung der Risikosituation Handlungsbedarf ergibt, wird die Berichterstattung um Vorschläge zur weiteren Vorgehensweise ergänzt.

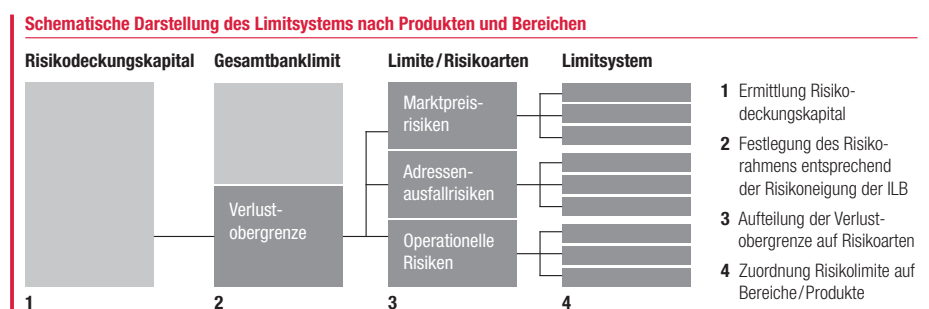
Die ILB verfolgt grundsätzlich eine konservative Risikopolitik. Die in der Risikostrategie verankerten Grundsätze zur Risikoeinstellung stellen damit den Gesamtrahmen für die Geschäftstätigkeit der Bank dar.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken der Bank. Entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) informiert der Vorstand den Risikoausschuss, einen Ausschuss des Verwaltungsrats, vierteljährlich schriftlich über die Risikolage der Bank. Darüber hinaus wird dem Verwaltungsrat als Kontrollgremium der Geschäftsführung im Rahmen der regelmäßigen Gremiensitzungen die Risikosituation der ILB erläutert.

Risikomessmethoden

Ein Risikohandbuch dient als zentrales und verbindliches Regelwerk zum Umgang mit Risiken und ist allen Mitarbeitern über das Intranet verfügbar. Zentrale Leitlinie bildet die Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Die ILB verfolgt grundsätzlich eine konservative Risikopolitik. Dabei strebt sie eine Diversifikation zwischen den verschiedenen Risikoarten unter bewusstem Eingehen von Risiken an, aber auch eine Risikovermeidung in Bereichen, in denen keine Kernkompetenzen der Bank vorliegen. Die in der Risikostrategie verankerten Grundsätze zur Risikoeinstellung stellen damit den Gesamtrahmen für die Geschäftstätigkeit der Bank dar.

Neben der Festlegung des Risikomanagementprozesses und der Verantwortlichkeiten werden im Risikohandbuch die zugrunde liegenden Instrumentarien zur Messung und Steuerung der Risiken dokumentiert. Ziel ist die Sicherung des Unternehmensbestandes und des künftigen Erfolges durch ein effizientes Risikomanagement. Vor diesem Hintergrund werden die Risiken in Abhängigkeit von der Risikoneigung und der Risikotragfähigkeit der ILB begrenzt.



Zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit wird das zur Deckung der Risiken zur Verfügung stehende Kapital (Risikodeckungskapital) dem durch die verschiedenen Risikoarten gebundenen Risikokapital gegenübergestellt. Das Risikodeckungskapital beinhaltet neben den Komponenten des haftenden Eigenkapitals auch das erwartete Ergebnis nach Risikovorsorge des laufenden Jahres. Eine Verlustobergrenze dient der Begrenzung des Gesamtrisikos der ILB und wurde entsprechend der Risikopolitik festgelegt. Zur Limitierung der Risikopotenziale wird diese Verlustobergrenze auf die für die ILB wesentlichen Risikoarten aufgeteilt. Entsprechend der

Zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit wird das zur Deckung der Risiken zur Verfügung stehende Kapital dem durch die verschiedenen Risikoarten gebundenen Risikokapital gegenübergestellt.

durchgeführten Risikoinventur wurden als Risikoarten das Adressenausfall-, das Marktpreis-, das Liquiditäts- und das operationelle Risiko identifiziert, wobei für das Liquiditätsrisiko keine auf die Verlustobergrenze anzurechnende Limitierung erfolgt. Zur Steuerung der Risiken innerhalb der einzelnen Risikoarten dient ein Limitsystem nach Produkten/Bereichen.

Zur Risikokontrolle werden die Ist-Auslastungen der einzelnen Risikoarten den entsprechenden Limiten gegenübergestellt. Neben der Überwachung der Einzellimite je Risikoart erfolgt eine Überprüfung der gesamten Risikosituation in Bezug auf die Auslastung des Gesamtbanklimits und damit der Risikotragfähigkeit der Bank. Als unterjährige Steuerungsgröße dient ergänzend das periodische Jahresergebnis, das eine angestrebte Mindestgröße nicht unterschreiten soll. Eine quartalsweise Berichterstattung durch den Bereich Controlling dient der Kontrolle und Information des Vorstandes über die Risikosituation der Gesamtbank. Ergänzt wird die Überwachung der Risikotragfähigkeit durch die Untersuchung der Wirkung krisenhafter Marktentwicklungen. Hierzu werden im Rahmen von Szenariobetrachtungen die Auswirkungen von außergewöhnlichen, jedoch plausiblen Ereignissen auf die Risikosituation der Gesamtbank simuliert. Ziel ist es, sowohl mögliche Ereignisse oder künftige Veränderungen zu identifizieren, die sich negativ auf die Risikolage der Bank auswirken, als auch die Risikotragfähigkeit in Extremsituationen sicherstellen zu können. Die Analyse der Szenariobetrachtungen trägt dazu bei, die Stabilität der Bank über den regulären Geschäftsablauf hinaus zu gewährleisten.

Darstellung der Risikoarten

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko beschreibt die Gefahr, dass Geschäftspartner, gegen die Forderungen der Bank bestehen, zahlungsunfähig werden und demzufolge Forderungen nicht vertragsgemäß bedient werden. Es umfasst das Kredit-, Länder-, Kontrahenten- und Anteilseignerrisiko.

Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Adressenausfallrisiken erfolgt durch Ermittlung der Eigenkapitalbindung entsprechend dem derzeitigen aufsichtsrechtlichen Anrechnungsverfahren nach Grundsatz I und Gegenüberstellung zum Limit für Adressenausfallrisiken.

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos orientiert sich an den MaRisk. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken wurde ein Limitsystem für einzelne Produktgruppen (Wertpapiere, Derivate, Geldgeschäfte, Hausbanken) etabliert. Zur Begrenzung der Risiken aus diesen Geschäftsarten wurden Volumenlimite (teilweise auf Basis von Äquivalenzbeträgen) auf Kreditnehmerebene umgesetzt. Darüber hinaus existieren auf Basis der Strategie für das Adressenausfallrisiko der ILB Vorgaben in qualitativer und quantitativer Form auf Produkt- und Fach-

Das Kerngeschäft der ILB besteht in der Förderung öffentlicher und privater Investitionsvorhaben, vorrangig aus Mitteln des Landeshaushalts oder im risikoarmen Hausbankenverfahren. Damit hat das Kreditrisiko im Fördergeschäft für die ILB eine nur untergeordnete Bedeutung.

bereichsebene. Ergänzt wird das Limitsystem durch aufsichtsrechtliche Bestimmungen hinsichtlich der Großkreditgrenzen.

Die Obergrenze für Adressenausfallrisiken wurde im Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Kreditrisiko

Das Kerngeschäft der ILB besteht in der Förderung öffentlicher und privater Investitionsvorhaben, vorrangig aus Mitteln des Landeshaushalts oder im risikoarmen Hausbankenverfahren. Im Auftrag der Landesministerien wird die Förderung insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Wohnungsbau, Landwirtschaft, Umweltschutz, Infrastruktur und soziale Versorgungsstruktur durchgeführt. Damit hat das Kreditrisiko im Fördergeschäft für die ILB eine nur untergeordnete Bedeutung. Aus dem für das Land verwalteten Treuhandvermögen – wie zum Beispiel dem LWV – bestehen für die ILB keine Kreditrisiken. Das LWV ist ein zweckgebundenes Sondervermögen des Landes, das von der Bank auf Grundlage gebilligter Wirtschaftspläne und Bewirtschaftungsgrundsätze für das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung bearbeitet wird.

Die Kreditrisiken resultieren in erster Linie aus dem Wohnungsbaukreditgeschäft und dem gewerblichen Kreditgeschäft/Konsortialgeschäft. Während im Wohnungsbaukreditgeschäft die rückläufige Bevölkerungsentwicklung und die damit verbundenen hohen Leerstandsquoten weiterhin zu Liquiditäts- und Rentabilitätsproblemen einiger Kreditnehmer führen, resultieren die Risiken im gewerblichen Kreditgeschäft aus der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung in Brandenburg. Um diese Risiken zu begrenzen, bestehen für das Konsortialgeschäft genau definierte Mindestkriterien, insbesondere zur Bonität des Kreditnehmers und zur maximalen Höhe des Kredits. Für die bekannten Risiken wurde im Jahresabschluss durch Bildung von Einzelwertberichtigungen in ausreichendem Maße Vorsorge getroffen.

Die Grundlage für das Kreditgeschäft bildet die Strategie für das Adressenausfallrisiko, die jährlich aktualisiert wird. Die Strategie für das Adressenausfallrisiko enthält auf Teilkreditportfolioebene sowohl die qualitativen als auch die quantitativen Vorgaben für das Kreditgeschäft. Wesentliches strategisches Geschäftsfeld ist die Kommunalfinanzierung, für die praktisch kein Adressenausfallrisiko besteht.

Quartalsweise wird gemäß den Vorgaben der MaRisk ein Risikobericht erstellt, welcher der Berichterstattung an den Vorstand und den Risikoausschuss der Bank dient. Dieser Risikobericht enthält neben der Darstellung des Kreditportfolios auch eine Beurteilung des Adressenausfallrisikos sowie Handlungsempfehlungen zur Begrenzung etwaig bestehender Risiken.

Entsprechend der konservativen Risikopolitik der ILB ist die Risikostruktur des Kreditportfolios als risikoarm einzustufen. Das gesamte Kreditportfolio der ILB im Eigenobligo beträgt per 31. Dezember 2007 8.887,3 Millionen Euro. Davon sind 87 Prozent dem Kreditrating 1 zuzuordnen, das heißt, diese Engagements haben eine einwandfreie Bonität beziehungsweise einwandfreie Sicherheiten (i. d. R. öffentliche Bürgschaften oder Realsicherheiten).

Entsprechend der konservativen Risikopolitik der ILB ist die Risikostruktur des Kreditportfolios als risikoarm einzustufen.

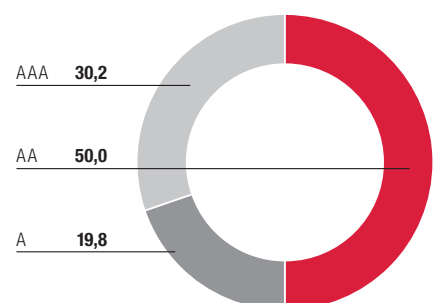
Die ILB hat zur Steuerung des Adressenausfallrisikos ein internes Risikoklassifizierungsverfahren für alle wesentlichen Kunden- und Produktgruppen – einschließlich eines vereinfachten Verfahrens für Kommunalkredite, Finanzinstitute und Kreditnehmer mit einem Obligo kleiner als 250.000 Euro – entwickelt. Neben den Bonitätsratings, die die Ausfallwahrscheinlichkeiten widerspiegeln, werden Kreditratings ermittelt. Das Kreditrating betrachtet außer der Bonität des Kunden auch die Standort- und Objektanalyse im Mietwohnungsbau und die werthaltigen Sicherheiten. Damit kann in der Gesamtrisikobetrachtung neben der Ausfallwahrscheinlichkeit auch die Verlustquote bei Ausfall abgebildet werden.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde – mit externer Unterstützung – ein Projekt zur Validierung der wesentlichen Ratingarten etabliert, das im Januar 2008 abgeschlossen wurde. Als Ergebnis wird die Ratingarchitektur geringfügig angepasst. Zukünftig erfolgt jährlich eine Analyse der Leistungsfähigkeit der Risikoklassifizierungsverfahren.

Zur Überwachung des gesamten Kreditportfolios setzt die Bank ein Bad-News-Verfahren ein. Bad News, das heißt risikorelevante Nachrichten von Kontrahenten wie Ratingverschlechterungen, langfristige Zahlungsschwierigkeiten, Liquiditätsprobleme oder andere risikoerhöhende Nachrichten werden bewertet und – ergänzt um Handlungsempfehlungen des Kreditsekretariats – unverzüglich an den Vorstand gemeldet, um eine zeitnahe Entscheidung über die weitere Vorgehensweise herbeizuführen. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise wurden im Geschäftsjahr 2007 zahlreiche interne Limite von Finanzinstituten, für die Bad News vorlagen, reduziert bzw. auf die bestehende Inanspruchnahme eingefroren.

Für die Forderungen aus Wertpapieren kann das Ausfallrisiko grundsätzlich als gering eingeschätzt werden, da der Erwerb von Wertpapieren ausschließlich in guter bis über dem Durchschnitt liegender Bonität erfolgt. Anlageentscheidungen werden nach eigenständiger Risikoanalyse getroffen. Eine Vorgabe für den Kauf ist ein Mindestrating von „A“ der externen Ratingagenturen (Moody's, Standard & Poor's oder Fitch). Die Bonität der Papiere beziehungsweise der Emittenten wird täglich anhand von Veröffentlichungen durch das Risikocontrolling auf Veränderungen geprüft. Zur Überwachung der Ratingeinstufung der Forderungen aus Wertpapieren verwendet die ILB das Informationssystem Bloomberg. Damit stehen diese Informationen der Bank ohne zeitliche Verzögerung zur Verfügung. Über diese Maßnahmen hinaus wird für bestimmte, in einer Watchlist zusammengefasste Wertpapiere die Entwicklung der Renditeauf-

Ratingverteilung ILB Wertpapierbestand.
(Stand 31.12.2007. Angaben in Prozent)



Der Wertpapierbestand ist von guter bis über dem Durchschnitt liegender Bonität und birgt damit nur ein geringes Ausfallrisiko.

schläge gegenüber risikofreien Anlagen beobachtet, um die Markteinschätzung als Frühindikator der Risikoveränderung zu nutzen. Die ILB ist weder direkt noch indirekt von der durch den US-Immobilienmarkt ausgelösten Finanzmarktkrise betroffen. Aufgrund der Spreadausweitung wurden Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens notwendig. Entsprechend der hohen Qualität des Wertpapierportfolios wird derzeit nicht mit Verlusten bei Einlösung der Wertpapiere zum Fälligkeitstermin gerechnet.

Neben der institutsindividuellen Begrenzung von Wertpapierkäufen, Geldhandelsgeschäften und derivativen Finanzinstrumenten bestehen Obergrenzen je Finanzinstitut für im Hausbankverfahren vergebene Kredite. Die Limite werden auf der Grundlage der Auswertung der wirtschaftlichen Verhältnisse und/oder der externen Ratings für jedes Finanzinstitut einzeln festgelegt. Bei Änderung der Bonität beziehungsweise Herabstufung des externen Ratings wird eine entsprechende Anpassung der Limite vorgenommen. Die Überprüfung der Limite erfolgt jährlich.

Die regelmäßige Überwachung der Einhaltung der Limite erfolgt durch das Risikocontrolling und den Fachbereich für die Hausbankenlimite.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko beinhaltet die Gefahr, durch den Ausfall eines Vertragspartners bei der Abwicklung von Leistungsansprüchen (Wiedereindeckungsrisiko) oder durch nicht termingerechte Erfüllung von Leistungsansprüchen (Abwicklungsrisiko) Verluste zu erleiden. Die ILB begegnet diesem Risiko, indem sie Handelsgeschäfte nur mit ausgewählten Marktpartnern durchführt.

Länderrisiko

Das Länderrisiko beschreibt das Transferrisiko grenzüberschreitender Zahlungen, das durch die Zahlungsunwilligkeit (politisches Risiko) wie auch durch die Zahlungsunfähigkeit (wirtschaftliches Risiko) eines Landes verursacht wird.

Entsprechend ihrem Förderauftrag fokussiert sich das Geschäft der ILB fast ausschließlich auf Deutschland und hierbei auf das Bundesland Brandenburg. Das bestehende Auslandsengagement beruht insbesondere auf Treasury-Aktivitäten im Rahmen von Wertpapieranlagen. Der überwiegende Teil dieses Engagements entfällt dabei auf Länder der Eurozone. Akzeptiert werden grundsätzlich nur Schuldner der Ländergruppe A. Das Länderrisiko hat für die Bank damit eine untergeordnete Bedeutung.

Die ILB begegnet dem Kontrahentenrisiko, indem sie Handelsgeschäfte nur mit ausgewählten Marktpartnern durchführt.

Anteilseignerrisiko

Das Anteilseignerrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen können.

Die ILB hält im Rahmen der Wahrnehmung ihrer gesetzlichen Aufgaben ausschließlich strategische Beteiligungen. Beteiligungen geht die ILB insbesondere ein, um wichtige Interessen der Bank zu realisieren oder strukturpolitische Aufgaben zu übernehmen, die sich aus der Landespolitik ergeben. Wesentliche Prämissen dabei sind, dass sich keine andere wirtschaftliche Lösung darstellt, die Einzahlung begrenzt ist, ein angemessener Einfluss auf die Unternehmensführung sichergestellt werden kann und die Zustimmung des Landes vorliegt. Die ILB hält Beteiligungen in drei Bereichen:

- Kapitalbeteiligungsgesellschaften – Bereitstellung von Eigenkapital für Unternehmen im Land Brandenburg
- Objektgesellschaften – Entwicklung von Immobilienprojekten im Land Brandenburg
- sonstige Beteiligungen – Unterstützung der weiteren Aktivitäten der ILB.

Per 31. Dezember 2007 ist die ILB an zwölf Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von 39,6 Millionen Euro beteiligt. Große Teile des Beteiligungsbestandes der ILB sind durch Risikoabschirmungen beziehungsweise Zuwendungen des Landes Brandenburg finanziert, so dass keine Verlustpotenziale aus diesen Engagements für die ILB bestehen. Für verbleibende risikobehaftete Beteiligungen wurde in ausreichendem Maße Risikovorsorge getroffen.

Marktrisiko

Marktrisiken beschreiben die Gefahr negativer Entwicklungen eines Marktes für die Bank. Zu den Marktrisiken zählen neben dem Zinsänderungsrisiko das Währungsrisiko, das Aktienkursrisiko sowie sonstige Preisrisiken.

Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt im Rahmen des Risikomanagements nach den in den MaRisk formulierten Grundsätzen. Die ILB ist als Nichthandelsbuchinstitut klassifiziert.

Zinsänderungsrisiko

Zinsänderungsrisiken bestehen hinsichtlich unterschiedlicher Zinsbindungsfristen im Aktiv- und Passivgeschäft.

Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt im Rahmen des Risikomanagements nach den in den MaRisk formulierten Grundsätzen.

Die Höhe des maximal einzugehenden Zinsänderungsrisikos wird mit Hilfe des Value at Risk (VaR) auf Basis der modernen historischen Simulation limitiert.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos in der ILB erfolgt über die Zahlungsströme aller zinsänderungsrelevanten Geschäfte. Die Höhe des maximal einzugehenden Zinsänderungsrisikos wird mit Hilfe des Value at Risk (VaR) auf Basis der modernen historischen Simulation limitiert. Grundlagen der historischen Simulation sind rund 5.000 historische Zinskurven seit 1. Januar 1988. Als Parameter hat die Bank ein Konfidenzniveau von 99 Prozent bei einer Haltedauer von drei Monaten festgelegt. Um die Auswirkungen von außergewöhnlichen Marktveränderungen auf das Zinsänderungsrisiko abschätzen zu können, werden zusätzlich Extrem- beziehungsweise Worst-Case-Szenarien simuliert.

Zur Messung der Prognosegüte des angewendeten Modells zur Risikomessung führt die ILB ein Backtesting durch. Dazu werden die prognostizierten Wertverluste (VaR) mit den tatsächlich eingetretenen Wertverlusten abgeglichen. Zu allen getesteten Stichtagen blieben die festgestellten Barwertveränderungen unterhalb des VaR. Die Ergebnisse des Backtestings zeigen, dass das Risikomodell der ILB die Marktrisiken ausreichend berücksichtigt.

Neben der Begrenzung des Zinsänderungsrisikos erfolgt die Messung und Steuerung der Effizienz der durch die Fristentransformation eingegangenen offenen Positionen im Vergleich zu einer Benchmark. Ziel ist es, das Chance-Risiko-Verhältnis der ILB entsprechend dieser Benchmark zu optimieren.

Die Überwachung des Zinsänderungsrisikos erfolgt im Risikocontrolling. Monatlich wird der Vorstand in einem Risikobericht über die eingegangenen Zinsänderungsrisiken informiert. In den Vorstandssitzungen werden auf Basis der Berichterstattung Entscheidungen über die Positionierung der Bank hinsichtlich des Zinsänderungsrisikos getroffen. Hierbei werden mögliche Maßnahmen vorgestellt und in ihrer Auswirkung auf das Zinsänderungsrisiko und die Effizienz des Cashflows untersucht.

Die durch den Vorstand festgelegten Limite zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos wurden im Geschäftsjahr 2007 jederzeit eingehalten.

Währungsrisiko

Geschäfte in Fremdwährungen werden unmittelbar bei Geschäftsabschluss mit Hilfe von Zinswährungsswaps vollumfänglich abgesichert, so dass hieraus keine Währungsrisiken für die ILB resultieren.

Risiko aus Aktien/sonstige Preisrisiken

Die ILB hielt im Berichtszeitraum keine Aktien. Aktienkursrisiken und sonstige Preisrisiken bestehen für die Bank daher nicht.

Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko versteht man im Allgemeinen die Gefahr, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in vollem Umfang fristgerecht nachkommen zu können.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt im Rahmen der täglichen Disposition in der Abteilung Treasury. Hier wird auf Basis der erwarteten Zahlungsein- und -ausgänge die Geldaufnahme beziehungsweise -anlage anhand der vertraglich festgelegten Geschäfte sowie der Meldungen der Fachbereiche gesteuert. Entsprechend ihrer Geschäftstätigkeit verfügt die ILB über einen hohen Anteil an fixierten und damit planbaren Zahlungsströmen.

Die Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgt im Finanz- und Rechnungswesen. In monatlichen Auswertungen wird der Vorstand über die Einhaltung des Liquiditätsgrundsatzes informiert. Darüber hinaus wird die Messung des Liquiditätsrisikos durch eine Gegenüberstellung von Refinanzierungsbedarf zu Refinanzierungspotenzial (Liquiditätsreserve) mit einem Einjahresprognose-Horizont ergänzt. Ferner werden in unterschiedlichen Szenarien die Auswirkungen potenzieller Liquiditätsengpässe unter Berücksichtigung von internen und externen Einflussfaktoren auf die Zahlungsfähigkeit der ILB untersucht. Bei Überschreiten von festgelegten Grenzen werden in Abhängigkeit von der Belastungssituation geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Liquiditätslage eingeleitet. Die Ergebnisse werden vierteljährlich dem Vorstand vorgestellt. In Reaktion auf die Finanzmarktkrise wurde im zweiten Halbjahr 2007 der Berichtsturnus auf ein monatliches Reporting umgestellt.

Die nach dem Kreditwesengesetz im Grundsatz II festgelegte Liquiditätskennziffer wurde zu jedem Zeitpunkt eingehalten, die Zahlungsbereitschaft der Bank war stets gegeben.

Liquiditätsrisiko im engeren Sinne

Zur Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit stehen der ILB umfangreiche Geldmarktklinien bei Geschäftsbanken und ein Portfolio an Wertpapieren zur Verfügung, die im Rahmen der Offenmarktgeschäfte über die Europäische Zentralbank zur kurzfristigen Refinanzierung eingesetzt werden können. Damit besitzt die ILB ein ausreichendes Refinanzierungspotenzial, das es ihr auch in Belastungssituationen ermöglicht, weitgehend unabhängig von der allgemeinen Marktlage ausreichend Liquidität zu generieren. Die durch die Finanzmarktkrise ausgelöste

Die nach dem Kreditwesengesetz im Grundsatz II festgelegte Liquiditätskennziffer wurde zu jedem Zeitpunkt eingehalten, die Zahlungsbereitschaft der Bank war stets gegeben.

Verknappung am Geldmarkt hatte keine negativen Auswirkungen auf die Liquiditätsversorgung der Bank. Die ILB hatte im abgelaufenen Jahr jederzeit die Möglichkeit, sich sowohl im Interbankenmarkt als auch über Offenmarktgeschäfte mit ausreichender Liquidität zu versorgen.

Refinanzierungsrisiko

Aufgrund der Haftungsgarantie des Landes Brandenburg für die Verbindlichkeiten der Bank verfügt die ILB über eine sehr gute Bonität. Die Finanzmarktkrise führte teilweise zu erheblichen Veränderungen der Zinskonditionen am Geldmarkt. Die ILB war jedoch weiterhin in der Lage, sich Liquidität zu einem wettbewerbsfähigen Preis zu verschaffen. Vor diesem Hintergrund stuft sie das Risiko, Refinanzierungen nur zu ungünstigeren Konditionen durchführen zu können, weiterhin als gering ein.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko beinhaltet die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder externen Einflüssen auftreten; strategische und Reputationsrisiken werden ausgeschlossen.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit kann die ILB operationelle Risiken nicht ausschließen. Grundsätzlich werden Großrisiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, vermieden beziehungsweise es wird entsprechende Vorsorge im Rahmen von Risikoüberwälzung (zum Beispiel Versicherung) oder Risikoverminderung (Schadensverhütung) betrieben.

Das Verfahren zum Management operationeller Risiken wird unterstützt durch eine bankweit transparente Kommunikation und Dokumentation. Eine Risikodatenbank dient der Sammlung von Risikoereignissen und -potenzialen. Die jährliche Risikoinventur ermöglicht dabei ein frühzeitiges Erkennen von Risikopotenzialen, auch mittels Risikoindikatoren. Im Jahr 2007 wurde das Verfahren zum Management operationeller Risiken weiter ausgebaut. Ein regelmäßiger Austausch der OpRisk-Experten sowie die kontinuierliche Sensibilisierung von Mitarbeitern und Führungskräften des Hauses trugen darüber hinaus zum risikoorientierten und konstruktiven Umgang mit den wenigen Schadensfällen und Risikomeldungen bei. Die Vermeidung von Risiken stand dabei stets im Vordergrund.

Fraud und andere Formen der Wirtschaftskriminalität wurden im Jahr 2007 erstmals stärker thematisiert. Im Jahr 2008 sollen, neben einer Situationsanalyse, Handlungsempfehlungen für die Bank erarbeitet werden und diese im laufenden Jahr noch weitestgehend umgesetzt werden.

Betriebliches Risiko

Geringere Risiken werden unter Abwägung der Wirtschaftlichkeit übernommen. Diesen Betriebsrisiken begegnet die ILB durch ein angemessenes internes Kontrollsystem. In einem Notfallplan wurden Vertretungsfragen, Datensicherung und das Verhalten im Brandschutz geregelt. Darüber hinaus besteht für eventuell eintretende Schäden im ausreichenden Maße Versicherungsschutz.

Rechtliches Risiko

Rechtsrisiken bestehen hinsichtlich der materiellen Wirksamkeit von Verträgen, Bescheiden, Vollmachten/Vertretungsbefugnissen sowie der Einhaltung von Formvorschriften insbesondere im Hinblick auf neue Gesetze und Rechtsprechung.

Diesen Rechtsrisiken begegnet die ILB durch den Einsatz standardisierter, von der Rechtsabteilung freigegebener und fortlaufend aktualisierter Dokumente sowie durch die frühzeitige Einbindung der Rechtsabteilung in Entscheidungen, die verpflichtende oder begünstigende Rechtswirkung für die Bank haben können.

Anteilseigner der ILB sind das Land Brandenburg, die NRW.BANK und die Landesbank Berlin (LBB). Die LBB hat im Rahmen des verwaltungsgerichtlichen Verfahrens gegen das Land und die ILB als Gesamtschuldner einen Anspruch auf Auszahlung des Auseinandersetzungsguthabens auf Basis des Bilanzkurses geltend gemacht. Das Land Brandenburg und die ILB halten diesen Anspruch für in der Sache nicht begründet. Hiervon abgesehen kann sich dieser vermeintliche Anspruch aufgrund der vertraglichen und rechtlichen Regelungen nicht gegen die ILB richten.

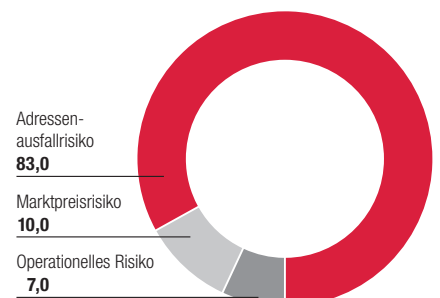
Unabhängig vom Ausgang des Rechtsstreits sind keine negativen Auswirkungen auf die laufende und zukünftige Geschäftstätigkeit der ILB zu erwarten.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum 31. Dezember 2007 stellt sich die Verteilung des Gesamtrisikos auf die einzelnen Risikoarten entsprechend ihrem prozentualen Anteil an der Auslastung des Gesamtbankrisikos wie folgt dar:

Mit 83 Prozent stellt das Adressenausfallrisiko den größten Anteil dar. Gemessen wird die Eigenkapitalbindung durch die Risikoaktiva der Bank nach dem aufsichtsrechtlichen Anrechnungsverfahren nach Grundsatz I.

Verteilung des Gesamtrisikos auf die einzelnen Risikoarten.
(Stand 31.12.2007. Angaben in Prozent)



Die in der Verlustobergrenze festgelegte Begrenzung der Risikopositionen der ILB wurde im Geschäftsjahr 2007 jederzeit eingehalten. Die Risikotragfähigkeit ist damit gegeben.

Das Marktpreisrisiko erreicht einen Anteil von 10 Prozent am Gesamtrisiko der ILB. Hier spiegeln sich die Zinsänderungsrisiken aus der Fristentransformation wider, die über eine Limitierung des VaR begrenzt werden. Die Effizienz des aus der Fristentransformation resultierenden Chance-Risiko-Verhältnisses wird im Rahmen der Benchmarksteuerung optimiert.

Das auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes nach Basel II pauschal ermittelte Verlustpotenzial aus operationellen Risiken beansprucht für das Jahr 2007 7 Prozent des Gesamtrisikos der ILB.

Aus der Gegenüberstellung der Risikoinanspruchnahme zum gesamten Risikodeckungskapital ergibt sich zum Jahresende 2007 ein Risikokoeffizient in Höhe von 49,2 Prozent. Diese Auslastung korrespondiert mit der in der Risikostrategie festgeschriebenen Risikobereitschaft der Bank und spiegelt einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Risikodeckungskapital wider. Die von der ILB bewusst gewählten konservativen Risikomessmethoden führen neben der Vernachlässigung von risikomindernden Korrelationseffekten zwischen den Risikoarten zu einer Überzeichnung des Risikos auf Gesamtbankebene. Diese Faktoren sowie das durch Limitierung des Gesamtbankrisikos nicht vollständig für Risiken zur Verfügung gestellte Risikodeckungskapital bilden einen ausreichenden Risikopuffer, um auch außergewöhnliche Risikosituationen abzufangen.

Die in der Verlustobergrenze festgelegte Begrenzung der Risikopositionen der ILB wurde im Geschäftsjahr 2007 jederzeit eingehalten. Die eingegangenen Risiken standen somit durchweg im Einklang mit der Risikoeinstellung der ILB. Die Ergebnisse der Szenariobetrachtungen zeigen, dass die Risikotragfähigkeit der ILB auch unter Berücksichtigung von außergewöhnlichen Ereignissen nicht gefährdet ist. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben.

Die Risiken in den Beteiligungen sind als nicht wesentlich anzusehen, so dass die Risikolage auf Konzernebene der Risikosituation der ILB entspricht.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wachstumsprognosen der Bundesregierung für das Jahr 2008 gehen von einer Zunahme des Bruttoinlandsproduktes um 1,7 Prozent gegenüber dem Jahr 2007 aus. Der Aufschwung werde sich trotz gesunkener Erwartungen auf hohem Niveau fortsetzen und dabei etwas verlangsamen. Für die geringere Wachstumsdynamik sind neben den Risiken im Zuge der US-Immobilienkrise und der weltweiten Finanzkrise der anhaltend hohe Eurokurs gegenüber

Die Risiken in den Beteiligungen sind als nicht wesentlich anzusehen, so dass die Risikolage auf Konzernebene der Risikosituation der ILB entspricht.

dem US-Dollar und die gestiegenen Energiepreise verantwortlich. Einen deutlichen Rückgang erwartet die Regierung für das Exportgeschäft. Die deutschen Ausfuhren sollen nur noch um 5,8 Prozent steigen, wohingegen die Einfuhren um 5,9 Prozent zunehmen.

Im Jahr 2008 wird mit einem Anstieg des verfügbaren Einkommens – vor allem wegen des niedrigen Beitrags zur Arbeitslosenversicherung und höherer Tarifabschlüsse – gerechnet. Bei der Zahl der Arbeitslosen geht die Bundesregierung von einem Rückgang um 330.000 Personen auf durchschnittlich 3,5 Millionen Arbeitslose aus. Die Arbeitslosenquote soll auf 8,2 Prozent sinken. Diese Effekte wirken sich positiv auf den privaten Konsum aus. Es wird damit gerechnet, dass der private Konsum das Wachstum stützt.

Die Bundesregierung erwartet für das Jahr 2008 wieder ein leichtes Haushaltsdefizit. Dies wird mit Einnahmeausfällen durch die Reform der Unternehmenssteuer und die stärkere Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung begründet.

Für das Jahr 2008 rechnet das Institut für Wirtschaftsforschung mit einem Wachstum des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes in Ostdeutschland um 1,8 Prozent. Brandenburg wird sich diesem Trend anschließen. Dafür sprechen die gute Auftragslage Brandenburger Unternehmen sowie die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Der Wachstumsrückstand verringert sich weiter. In der brandenburgischen Industrie sprechen die sehr hohen Auftragsgänge für eine weiterhin dynamisch wachsende Investitionstätigkeit. Auch die exportorientierte Industrie Brandenburgs sowie die industrienahen Dienstleister blicken sehr optimistisch in die Zukunft.

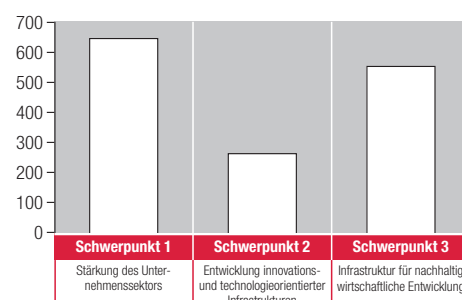
Wesentliche Einflussfaktoren

Für die ILB besteht während der Laufzeit des Solidarpaktes II bis 2019 und der Strukturfondsperiode 2007 – 2013 eine langfristige Planungssicherheit. Für den Zeitraum 2007 – 2013 stehen Brandenburg EFRE-Strukturfondsmittel von insgesamt knapp 1,5 Milliarden Euro zur Verfügung. Hauptziel des EFRE-Einsatzes ist die Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit als zentrale Voraussetzung für die dauerhafte Steigerung des Einkommens- und Beschäftigungsniveaus.

Große und kleine Investitions- und Infrastrukturprojekte in Brandenburg werden weitere Impulse für den wirtschaftlichen Aufschwung sowie für die Verbesserung der Beschäftigungssituation geben.

Die ILB als Förderbank des Landes Brandenburg spürt die wachsende Investitionsdynamik. Im Jahr 2007 haben im Rahmen des Programms GA-Gewerbe Unternehmen über 600 Anträge

Langfristige Planungssicherheit durch EFRE-Strukturfondsmittel bis 2013.
(Angaben in Mio. EUR)



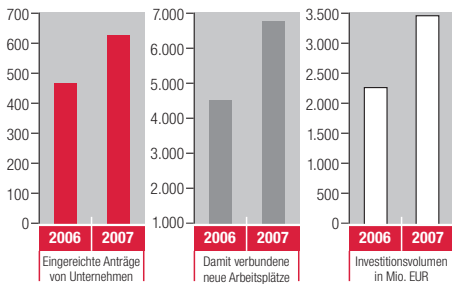
Für den Zeitraum 2007 – 2013 stehen Brandenburg EFRE-Strukturfondsmittel von insgesamt knapp 1,5 Mrd. EUR zur Verfügung, die sich auf drei Schwerpunkte verteilen.

Die GA bleibt das wichtigste Instrument der investiven Unternehmens- wie auch der wirtschaftsnahen Infrastrukturförderung. Darüber hinaus spricht der Erfolg bei der Einführung des Brandenburg-Kredits für einen weiterhin ansteigenden Einsatz der ILB-Produkte.

bei der ILB eingereicht und damit Investitionen in Höhe von 3,4 Milliarden Euro sowie die Schaffung von knapp 7.000 neuen Arbeitsplätzen in Brandenburg angekündigt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2006 ist das bei den Antragszahlen eine Steigerung um rund 30 Prozent und bei den anderen beiden Werten eine Erhöhung um rund 50 Prozent. Diese Zahlen sprechen für ein anhaltendes Wirtschaftswachstum im Jahr 2008.

Die GA bleibt weiterhin das wichtigste Instrument der investiven Unternehmens- wie auch der wirtschaftsnahen Infrastrukturförderung. Darüber hinaus spricht der Erfolg bei der Einführung des Brandenburg-Kredits für einen weiterhin ansteigenden Einsatz der ILB-Produkte.

Hohe Investitionsdynamik in Brandenburg. (Volumenangaben in Mio. EUR)



Die Zahl der im Jahr 2007 eingegangenen Anträge für das Programm GA-Gewerbe zeigt eine anhaltende Investitionsdynamik. Der Aufschwung hält an und sorgt für neue Arbeitsplätze in Brandenburg.

Der Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg International (BBI) ist derzeit das größte Infrastrukturprojekt in den neuen Bundesländern. Die weitere Beteiligung der Bank an der Finanzierung des Flughafens ist von herausragender Bedeutung. Mit Hilfe des so genannten Mittelstandskonzeptes konnten rund 80 Prozent der bis Anfang des Jahres 2007 ausgeschriebenen Aufträge für den Bau des Flughafens an regionale Unternehmen vergeben werden. Darüber hinaus ist die Umfeldvermarktung im vollen Gange. Die gesamte Region wird von dieser Entwicklung durch die Ansiedlung neuer nationaler und internationaler Investoren und Nutzer vor allem aus den Branchen Luft- und Raumfahrt sowie Logistik profitieren. 40.000 neue Arbeitsplätze sollen hier entstehen.

Die Havelregion, u. a. mit den Städten Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz, das Amt Rhinow sowie das sachsen-anhaltinische Havelberg erhielten den Zuschlag für die Ausrichtung der Bundesgartenschau 2015. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, dass die Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung der Region einen enormen Wachstumsschub bringt.

Darüber hinaus sieht das Land Brandenburg im Hinblick auf seine Kompetenz im Energiebereich eine Entwicklungschance, sich als Innovationslabor für moderne Energiewirtschaft und regenerative Energieerzeugung zu profilieren.

Die Prognos AG bescheinigt daher auch in einer Studie zum Zukunftsatlas 2007 dem Land Brandenburg eine gute Zukunftsfähigkeit. Die Zukunftsfähigkeit des Landes habe sich eindeutig verbessert und sei die Zweitbeste in Ostdeutschland hinter Sachsen. Vor allem Potsdam wird eine rasante Entwicklung vorhergesagt: In der Bewertung aller 439 deutschen Städte und Kreise erreicht die brandenburgische Landeshauptstadt die Spitzengruppe und kommt deutschlandweit auf den 15. Platz.

Nach längeren, intensiven Bemühungen wurde im Jahr 2007 der Konsens mit allen Beteiligten erreicht, dass die ILB künftig das Leitinstitut der Sparkassen in Brandenburg sein wird. Durch

eine zielgerichtete und zügige Durchführung dieses wichtigen Projektes ist die Übernahme dieser Funktion für die Mittelbrandenburgische Sparkasse und die Sparkasse Niederlausitz am 1. Januar 2008 planmäßig gestartet. Alle anderen Sparkassen kommen am 1. April 2008 hinzu.

Die ILB wird ab dem Jahr 2008 das Leitinstitut der Sparkassen in Brandenburg sein.

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Wirtschaftswachstums, einer guten Auftragslage, zunehmender Beschäftigung und innovativer Entwicklungen im Land Brandenburg dürfte auch zukünftig ein Fördergeschäft auf einem gleich bleibend hohen Niveau erreicht werden. Der gute Start der Produktfamilie „Brandenburg-Kredit“ sowie der weitere Ausbau der Geschäftsbeziehungen mit allen Bankengruppen in Brandenburg wird das Geschäft mit den ILB-Produkten weiter beleben. Im Rahmen der Planung wird mit einer weiterhin hohen Nachfrage nach dem Brandenburg-Kredit gerechnet. Die hierzu erforderlichen Zinsverbilligungen sind bereits durch die Dotierung des ILB-Förderfonds bereitgestellt. Somit ergibt sich hieraus kein künftiges Ertragsrisiko. Das Risiko eines Rückgangs des Gesamtzusagevolumens im Fördergeschäft wird daher insgesamt als gering eingeschätzt.

Aus der Finanzmarktkrise ergeben sich im Hinblick auf die hohe Qualität des Wertpapierportfolios der ILB mit einem Mindestrating von A keine erhöhten Risiken. Angesichts der Bonität der Emittenten erwartet die Bank, dass sämtliche Wertpapiere ordnungsgemäß bedient werden. Die ILB hat im Übrigen nicht in Finanzmarktderivate investiert, die direkt oder indirekt mit Subprime-Risiken verbunden sind.

Entwicklungstrends in den einzelnen Förderbereichen

Für den Bereich **Wirtschaft** ist in besonderem Maße die Umsetzung der noch in Veränderung befindlichen Beihilferegeln und das aktive Anlaufen der EFRE-Förderperiode bestimmend für die Entwicklung des Fördergeschäfts des Jahres 2008.

Bei der GA-Förderung bedingen die Veränderungen bei der Ermittlung der Beihilfewerte unter Einbeziehung öffentlicher Bürgschaften eine noch intensivere und frühzeitigere Abstimmung mit den Hausbanken der Unternehmen und der Bürgschaftsbank Brandenburg. Ziel ist, damit eine optimale Gesamtfinanzierung unter Einschluss öffentlicher Fördermittel zu erreichen.

Die ILB strebt für das Jahr 2008 die Einführung revolvingender Finanzierungsinstrumente unter Nutzung von EFRE-Mitteln an, wie z. B. das GA-Nachrangdarlehen sowie Beteiligungsfonds. Fortgesetzt und ausgebaut werden die Darlehensfinanzierungen aus dem Brandenburg-Kredit für den Mittelstand.

In der Wirtschaftsförderung strebt die ILB für das Jahr 2008 die Einführung revolvingender Finanzierungsinstrumente unter Nutzung von EFRE-Mitteln an.

Die Förderung der Infrastruktur wird im Jahr 2008 vom praktischen Start des Bewilligungsgeschäftes der EFRE-Periode 2007 – 2013 geprägt.

Im Bereich **Agrarförderung** werden die neuen Rahmenbedingungen der Förderung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) in die Zuwendungspraxis der bereits durch die ILB bearbeiteten Programme umgesetzt.

Auch in den nächsten Jahren soll das erfolgreich eingeführte Produkt Brandenburg-Kredit für den Ländlichen Raum weiter angeboten werden. Die ILB geht davon aus, dass damit der Bedarf von Landwirtschaft und Unternehmen im ländlichen Raum an zinsgünstigen Finanzierungen zunehmend besser befriedigt werden kann.

Im Bereich **Medienförderung** steht die ILB in Gesprächen mit der FilmFörderungsAnstalt (FFA) zur Übernahme der Mittelprüfung für den Deutschen Filmförderfonds (DFFF).

Bei den Beteiligungen strebt die ILB für das Jahr 2008 die Einführung eines Nachfolgefonds Beteiligungsfonds Brandenburg GmbH (BFB II) unter Einbindung des Ministeriums für Wirtschaft und der zuständigen europäischen Stellen an. Daneben sollen ein Frühphasen-Risikokapitalfonds und ein KMU-Mittelstandsfonds etabliert werden. Die Fonds zielen darauf ab, Existenzgründern im Umfeld der brandenburgischen Hochschulen und Forschungsinstitute sowie den mittelständischen Unternehmen ein ergänzendes Angebot für Eigenkapital zu bieten. Bei den bestehenden Risikokapitalfonds ist insbesondere der Abschluss der Investitionstätigkeit des BFB zum 31. Dezember 2008 von Bedeutung.

Im Bereich **Infrastruktur** fördert und finanziert die Bank weiterhin Projekte der Infrastruktur für Kommunen, Träger sozialer Einrichtungen, Bildungseinrichtungen sowie für öffentliche Unternehmen.

Das Jahr 2008 wird geprägt vom praktischen Start des Bewilligungsgeschäftes der EFRE-Periode 2007 – 2013. In einer Reihe von Förderprogrammen sind inhaltliche Schwerpunktsetzungen verändert worden, um einen noch effizienteren und nachhaltigeren Einsatz der Fördermittel zu gewährleisten. Zunehmende Bedeutung wird dabei die Kombination von Förderprogrammen und Finanzierungsinstrumenten zur Umsetzung von integrierten kommunalen und regionalen Konzepten bekommen. In der neuen EFRE-Förderperiode sollen auch in der Infrastrukturförderung verstärkt rückzahlbare Finanzierungsinstrumente zum Einsatz kommen. Gemeinsam mit dem Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung (MIR) wurde ein Konzept für einen Stadtentwicklungsfonds erarbeitet, aus dem ab dem Jahr 2008 zinslose Darlehen aus EFRE-Mitteln an Kommunen für Projekte im Rahmen von Integrierten Stadtentwicklungskonzepten (INSEK) ausgereicht werden sollen. Die Möglichkeiten, EFRE-Mittel auch revolvingierend in Form rückzahlbarer Förderinstrumente einzusetzen, sollen über den EFRE-Stadtentwicklungsfonds hinaus konsequent ausgenutzt werden.

Mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) ist die ILB in Abstimmungen, die zur Übernahme zusätzlicher Förderprogramme führen sollen. So wird die ILB das MBS bei der Umsetzung der Verwaltungsvereinbarung mit dem Bund zum Ausbau der Kinderbetreuungs-kapazitäten unterstützen.

In der Wohnraumförderung steht im Jahr 2008 ein Programmvolumen von insgesamt 34,1 Mio. EUR zur Verfügung.

Ende des Jahres 2008 wird der Schuldenmanagementfonds Abwasser planmäßig zum Abschluss gebracht werden. Damit verbunden ist die Unterstützung von Kooperations- und Fusionsprojekten von Zweckverbänden, um langfristig wirtschaftlich tragfähige Strukturen zu erreichen. Über die Notwendigkeit und Modalitäten einer Unterstützung über diesen Zeitpunkt hinaus wird gemeinsam mit dem Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz und dem Ministerium des Innern beraten und entschieden.

Im Bereich **Wohnungsbau** vergibt die ILB seit dem Jahr 2007 die Fördermittel nicht mehr aus dem Wohnungsbauvermögen, sondern aus dem Haushalt des Landes Brandenburg. Gegenüber 15,6 Millionen Euro für das Jahr 2007 stellt das MIR für den Wohnungsbau in der vorgegebenen Kulisse im Jahr 2008 ein Programmvolumen von insgesamt 34,1 Millionen Euro zur Verfügung. Dabei werden die Nachrüstung von Mietwohngebäuden mit rund 100 Aufzügen sowie die Anschubfinanzierung voraussichtlich den Großteil der Fördermittel beanspruchen.

Die Förderrichtlinien des Landes gelten zunächst bis zum 31. Dezember 2008. Erst nach Ablauf dieser Periode können Entscheidungen getroffen werden, wie zukünftig die Wohnungsbauförderung gestaltet werden soll.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Mittelfristig wird das Ergebnis des Konzerns wegen der untergeordneten Bedeutung der Tochterunternehmen vom Ergebnis der ILB bestimmt.

Die Planung für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 ist optimistisch. Die ILB erwartet für die nächsten beiden Jahre eine insgesamt stabile Ertrags- und Finanzlage.

Das Ergebnis des Konzerns wird vom Ergebnis der ILB bestimmt und auch zukünftig stabil und zufrieden stellend ausfallen.

Geplante Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage in den Jahren 2008 und 2009

(Angaben in Mio. EUR)	2008	2009
Zinsüberschuss	34,2	34,8
Provisionsüberschuss	30,0	29,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,1	1,4
Verwaltungsaufwand	39,3	40,2
– Personalaufwand	26,4	27,4
– Sachaufwand	12,9	12,8
Ergebnis vor Risikovorsorge und Reservebildung	26,0	25,0
Risikovorsorge und Reservebildung*	– 15,9	– 14,9
Zuführung ILB-Förderfonds	– 5,0	– 5,0
Jahresüberschuss	5,1	5,1

* einschließlich Zuführung zu Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB

Die Zinserträge aus dem Fördergeschäft werden unter Berücksichtigung der Sondereffekte im Jahr 2007 als stabil eingeschätzt. Hierzu tragen das Bestandsgeschäft der Bank und die neu aufgelegten Produkte bei. Der Zinsüberschuss ist im Übrigen abhängig von der Entwicklung auf den Geld- und Kapitalmärkten.

Der Provisionsüberschuss soll sich weiterhin auf hohem Niveau bewegen. Als zentraler Dienstleister wird die ILB weitere Geschäftsbesorgungsverträge mit dem Land abschließen.

Der Jahresüberschuss soll auf der Höhe des Vorjahres ausgewiesen werden.

Das Ergebnis der ILB und des Konzerns wird auch zukünftig stabil und zufrieden stellend ausfallen und die Grundlage für die weitere erfolgreiche Geschäftstätigkeit der Bank zum Nutzen des Landes Brandenburg bilden. Vor diesem Hintergrund beabsichtigt die ILB weitere Dotierungen des ILB-Förderfonds, um Kreditprodukte mit Vergünstigungen unter Einsatz eigener Erträge anzubieten. Für die Folgejahre ist eine jährliche Aufstockung des ILB-Förderfonds in Höhe von 5,0 Millionen Euro geplant.

Potsdam, 31. März 2008

Klaus-Dieter Licht

Jacqueline Tag